

Frauen

ZAHLEN, DATEN UND FAKTEN ZU MIGRATION & INTEGRATION

AUSGABE 2022

Anteil der Frauen mit österreichischer Staatsangehörigkeit an der weiblichen Bevölkerung in Österreich: 83,5%

Anteil der Frauen mit ausländischer Staatsangehörigkeit an der weiblichen Bevölkerung in Österreich: 16,5%



Frauen

ZAHLEN, DATEN UND FAKTEN ZU MIGRATION & INTEGRATION

Ergänzende Publikation zum
Statistischen Jahrbuch Migration & Integration 2021

Das zugrundeliegende Datenmaterial stammt aus 2021



WWW.INTEGRATIONSFONDS.AT

Schwerpunkt Frauen

06 – 07

Überblick

08 – 19

Bevölkerung

20 – 27

Zuwanderung und Aufenthalt

28 – 39

Sprache und Bildung

40 – 57

Arbeit und Beruf

58 – 69

Familie und Gesundheit

Überblick

Bevölkerung

- Zu Jahresbeginn 2021 lebten rund 917.900 im Ausland geborene Frauen in Österreich, das entsprach 20,2% der weiblichen Gesamtbevölkerung.
- 49,0% der im Ausland geborenen Frauen stammten aus EU-/EFTA-Staaten/GB, 51,0% wurden in Drittstaaten geboren. Die meisten im Ausland geborenen Frauen stammten am 1.1.2021 aus Deutschland. Weitere wichtige Geburtsländer waren Bosnien-Herzegowina, die Türkei, Serbien und Rumänien.
- Im Ausland geborene Frauen waren im Durchschnitt etwa gleich alt wie im Inland geborene. Migrantinnen aus Drittstaaten waren jünger als Frauen aus EU-/EFTA-Staaten/GB, in Afghanistan und Syrien geborene Frauen waren mit rund 30 bzw. knapp 28 Jahren besonders jung.

Zuwanderung und Aufenthalt

- Im Jahr 2020 betrug die weibliche Nettozuwanderung knapp +19.300 Frauen. Der Saldo bei Österreicherinnen war mit -1.100 dem langjährigen Trend entsprechend auch im Jahr 2020 negativ. Der Wanderungssaldo der Ausländerinnen fiel hingegen mit fast 20.400 positiv aus.
- In den Jahren 2015–2020 kamen 56,6% der Migrantinnen aus EU-/EFTA-Staaten/GB. Die größten Herkunftsländer waren hier Rumänien, Deutschland und Ungarn. Bei den Drittstaaten waren es Syrien und Afghanistan.

Sprache und Bildung

- Im Schuljahr 2019/20 hatten 27% der Schülerinnen eine nichtdeutsche Umgangssprache. Der Anteil der Schüle-

rinnen mit nichtdeutscher Umgangssprache war an Sonderschulen (40%), Polytechnischen Schulen (38%) und Neuen Mittelschulen (33%) besonders hoch.

- Frauen aus EU-/EFTA-Staaten/GB sind sehr gut qualifiziert: fast 35% hatten einen akademischen Abschluss. Im Gegensatz dazu verfügten fast 62% der türkischen und rund 34% der ex-jugoslawischen Migrantinnen nur über einen Pflichtschulabschluss.

Arbeit und Beruf

- 60% der Frauen mit Migrationshintergrund standen 2020 im Erwerbsleben und waren damit seltener erwerbstätig als Österreicherinnen, besonders niedrig war die Erwerbstätigenquote unter Türkinnen. Am geringsten war die Erwerbsbeteiligung von Frauen aus Syrien/Afghanistan/Irak (11%).

Die Arbeitslosenquote unter Frauen mit ausländischer Staatsangehörigkeit war 2020 mit 16,8% deutlich höher als jene österreichischer Staatsbürgerinnen (8,0%).

- Unter den Top-20-Herkunftsländern war die Arbeitslosenquote besonders bei Frauen aus Syrien (70,0%) und Afghanistan (58,4%) hoch.
- Im Jahr 2019 verdienten Österreicherinnen knapp 22.800 Euro. Mit einem Medianeinkommen von rund 18.500 Euro hatten Ausländerinnen somit nur 82% des Nettojahreseinkommens von Österreicherinnen zur Verfügung. Türkinnen wiesen dabei mit rund 15.300 Euro das niedrigste Nettojahreseinkommen auf, Frauen aus den EU-Staaten vor 2004 bzw. den EFTA-Staaten/GB verdienten fast gleich viel wie Österreicherinnen.

Familie und Gesundheit

- In Österreich gab es 2020 knapp 39.700 Eheschließungen. Bei 46,9% waren beide Ehepartner konfessionslos, rund 26% der Ehen wurden zwischen Katholiken geschlossen. Knapp 3% der Ehen wurden von Personen islamischen Glaubens eingegangen.
- Das durchschnittliche Erstheiratsalter war 2020 bei Frauen aus den EU-Staaten vor 2004/EFTA/GB mit 34,1 Jahren etwas höher als jenes der Österreicherinnen mit 31,6 Jahren. Dagegen waren türkische Frauen bei der Eheschließung mit 24,7 Jahren fast 7 Jahre jünger als Österreicherinnen.
- Frauen mit ausländischem Geburtsort oder ausländischer Staatsbürgerschaft bekamen 2020 mehr Kinder als Österreicherinnen. Besonders bei Müttern ausländischer Staatsangehö-

rigkeit war die durchschnittliche Kinderzahl mit 1,76 Kindern deutlich höher als bei Österreicherinnen mit 1,35 Kindern. Frauen aus Syrien und dem Kosovo bekamen mit durchschnittlich 3,44 bzw. 2,78 die meisten Kinder.

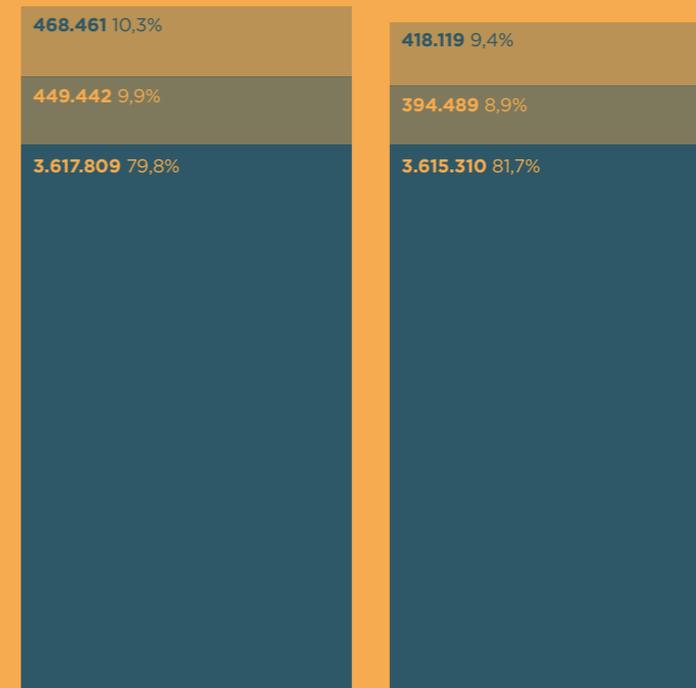
- 2020 gab es 54 Mordopfer in Österreich, 31 davon waren weiblich. Das entspricht einem Anteil von 57,4%.

Bevölkerung

Zu Jahresbeginn 2021 lebten rund 917.900 Frauen mit ausländischem Geburtsort in Österreich, das entsprach 20,2% der weiblichen Gesamtbevölkerung. Im Vergleich zum 1.1.2016 ist der Anteil der im Ausland geborenen Frauen um 13,0% gestiegen.

Weibliche Bevölkerung
am 1.1.2021 (links)
und 1.1.2016 (rechts)
nach Geburtsland

- Österreich
- EU-, EFTA-Staaten, GB
- Drittstaaten



Weibliche Bevölkerung in Österreich

Am 1.1.2021 lebten etwa 4,536 Millionen Frauen in Österreich, somit stieg seit dem 1.1.2016 die weibliche Bevölkerung um 2,4%.

Ausländische Staatsangehörige

Als Ausländerinnen gelten alle Frauen, die über keine österreichische Staatsbürgerschaft verfügen. Am Stichtag 1.1.2021 traf dies auf fast 750.300 Frauen zu, das entsprach einem Anteil von 16,5% an der weiblichen Gesamtbevölkerung. Zum Vergleich: Am 1.1.2016 traf dies auf nur rund 615.100 (13,9%) Frauen zu – dies entspricht einem Zuwachs von 22,0% seitdem. Zwei Drittel aller Ausländerinnen lebten bereits seit 5 oder mehr Jahren in Österreich, 33,4% sind erst seit weniger als 5 Jahren in Österreich wohnhaft. Fast 15,2% aller Ausländerinnen wurden bereits in Österreich geboren.

Im Ausland geborene Frauen

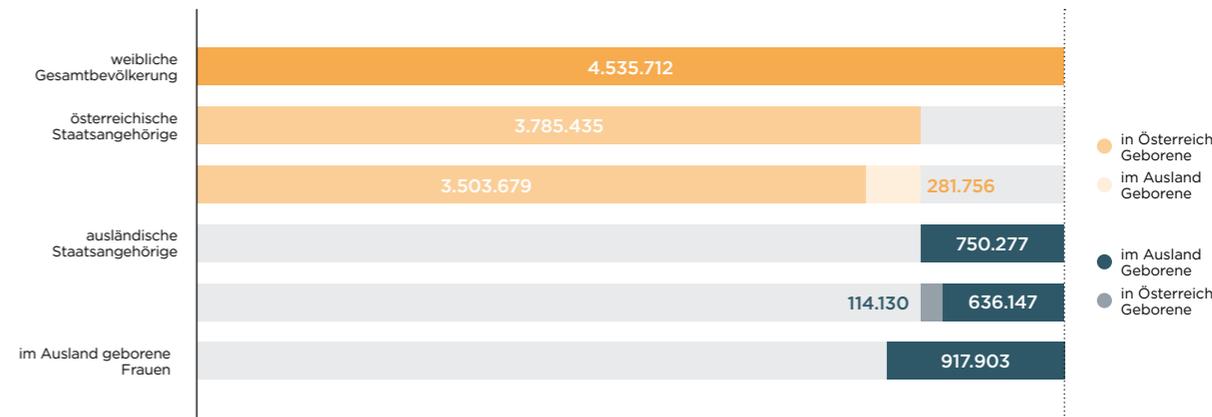
Die Herkunft einer Person lässt sich auch über ihr Geburtsland definieren, das im Gegensatz zur Staatsbürgerschaft nicht gewechselt werden kann. Am 1.1.2021 lebten etwa 917.900 Frauen mit ausländischem Geburtsort in Österreich, das entsprach 20,2% der weiblichen Gesamtbevölkerung. Zum Vergleich: Am 1.1.2016 traf dies auf rund 812.600 (18,4%) Frauen zu – dies entspricht einem Zuwachs von 13,0%.

Frauen mit Migrationshintergrund

Zu den Frauen „mit Migrationshintergrund“ zählen alle Frauen, deren Eltern beide im Ausland geboren wurden, unabhängig von ihrer Staatsangehörigkeit. 2020 lebten im Schnitt 1.094.200 Frauen mit Migrationshintergrund in Österreich (24,6% der weiblichen Gesamtbevölkerung), somit stieg seit 2015 die Zahl an Frauen mit Migrationshintergrund um 16,4%. 75,3% der Frauen mit Migrationshintergrund gehörten der „ersten Generation“ an – sie wurden selbst im Ausland geboren und zogen nach Österreich zu. 24,7% der Migrantinnen sind in Österreich geborene Nachkommen von Eltern mit ausländischem Geburtsort und gelten daher als „zweite Generation“.

Da der Geburtsort einer Person als unveränderliches Merkmal zur Definition herangezogen werden kann, wird seit 2015 die Gruppe der „im Ausland geborenen Personen“ hervorgehoben.

Weibliche Bevölkerung am 1.1.2021 nach Staatsangehörigkeit und Geburtsland



Weibliche Bevölkerung mit ausländischer Staatsangehörigkeit



Quelle: Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes

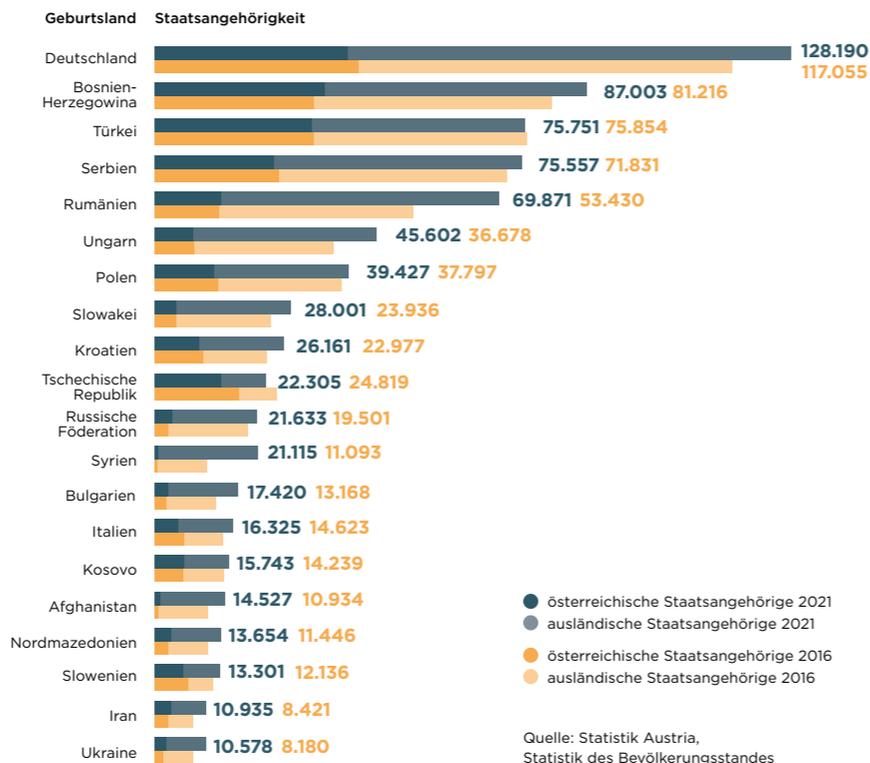
Herkunftsländer und Herkunftsrregionen

Am 1.1.2021 lebten rund 917.900 im Ausland geborene Frauen in Österreich. 49,0% von ihnen wiesen einen Geburtsort in der EU bzw. den EFTA-Staaten Island, Liechtenstein, Norwegen und der Schweiz oder in GB auf. Die übrigen 51,0% der im Ausland geborenen Frauen kamen aus Drittstaaten wie dem ehemaligen Jugoslawien (außerhalb der EU), der Türkei oder der Russischen Föderation.

Migrantinnen aus Deutschland an der Spitze

Mit Stichtag 1.1.2021 lebten knapp 128.200 in Deutschland geborene Frauen in Österreich. Mit weitem Abstand folgten in Bosnien-Herzegowina geborene Frauen (87.000). Auf Platz drei rangierten 75.800 Frauen mit Geburtsort in der Türkei. Auf dem vierten Rang lagen in Serbien geborene Frauen (75.600), während

Weibliche Bevölkerung am 1.1.2021 nach Geburtsland und Staatsangehörigkeit (Top-20-Herkunftsländer)



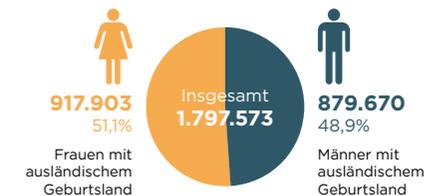
Platz fünf von etwa 69.900 Frauen mit Geburtsort in Rumänien belegt wurde. Auf den Plätzen sechs bis zehn rangierten weitere EU-Mitgliedsländer: rund 45.600 in Ungarn, 39.400 in Polen und 28.000 in der Slowakei geborene Frauen, gefolgt von 26.200 Frauen mit Geburtsort in Kroatien sowie 22.300 Frauen mit Geburtsort in der Tschechischen Republik. Die größten Zuwächse seit dem 1.1.2016 gibt es vor allem bei Frauen, die in Syrien (+90,3%) oder in Afghanistan (+32,9%) geboren sind. Aber auch aus Bulgarien (+32,3%), Rumänien (+30,8%) und dem Iran (+29,9%) sind überdurchschnittlich viel mehr Frauen als noch vor fünf Jahren.

Mehr Frauen als Männer mit ausländischem Geburtsland

Auffallend ist, dass zu Jahresbeginn 2021 mehr Frauen mit ausländischem Ge-

burtsland (917.900) in Österreich lebten als Männer (879.700). Relevante Unterschiede ergaben sich im Hinblick auf die verschiedenen Geburtsländer: So waren etwas mehr in Deutschland geborene Frauen (128.200) als Männer (116.800) in Österreich wohnhaft. In Anbetracht der Top-10-Nationalitäten lassen sich deutlich höhere Frauenanteile auch bei Personen mit Geburtsland Bosnien-Herzegowina (Frauen: 87.000; Männer: 85.400), Serbien (Frauen: 75.600; Männer: 68.900), Rumänien (Frauen: 69.900; Männer: 64.300), Ungarn (Frauen: 45.600; Männer: 38.300), Polen (Frauen 39.400; Männer: 37.200), der Slowakei (Frauen 28.000; Männer: 16.900), Kroatien (Frauen: 26.200; Männer: 24.500) und der Tschechischen Republik (Frauen: 22.300; Männer: 13.400) erkennen.

Verhältnis zwischen Männern und Frauen mit ausländischem Geburtsland



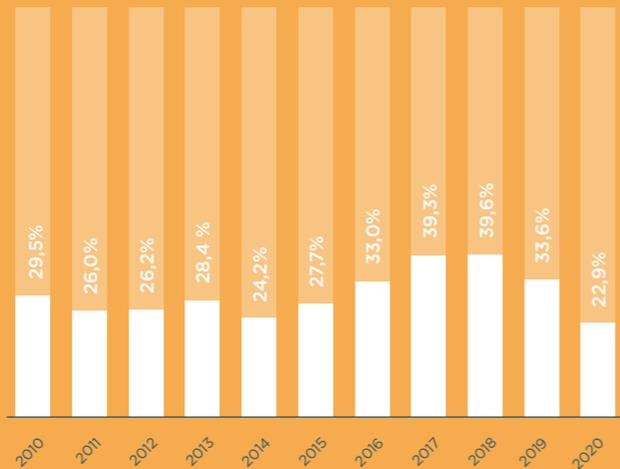
Quelle: Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes

Nur jeder fünfte Asylantrag von Frauen

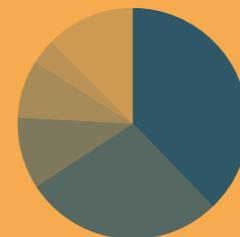
Im Jahr 2020 wurden in Österreich insgesamt knapp 14.800 Asylanträge registriert, dies waren etwas mehr als 2019 (12.900). Die Zahl der gestellten Asylanträge war zuletzt im Jahr 2011 (14.400) auf ähnlichem Niveau, 2015 lag sie aber bei über 88.300 und erreichte damit einen Höchstwert. Von 2016 bis 2019 ist die Zahl der jährlich gestellten Asylanträge kontinuierlich zurückgegangen und erfuhr im Jahr 2020 wieder einen leichten Anstieg. 22,9% der Asylanträge des Jahres 2020 wurden von Frauen gestellt. In den vergangenen zehn Jahren war der Frauenanteil bei den Asylanträgen deutlichen Schwankungen unterworfen: Der höchste Anteil wurde 2018 mit 39,6% erreicht, 2020 war der Anteil am geringsten.

Quelle: BMI, Asylstatistik

Entwicklung des Frauenanteils bei Asylanträgen 2010-2020

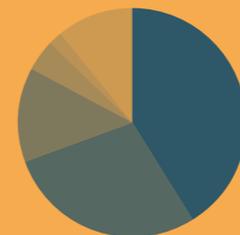


Asyl



- Afghanistan 1.223
- Syrien 907
- Somalia 314
- Iran 264
- Irak 113
- sonstige Staaten 401

Subsidiärer Schutz



- Afghanistan 404
- Irak 278
- Syrien 132
- Somalia 42
- Nigeria 21
- sonstige Staaten 104

Humanitärer Aufenthalt



- Russische Föderation 224
- Irak 77
- Serbien 72
- Ukraine 68
- Mongolei 60
- sonstige Staaten 403

Meiste Asylgewährungen an afghanische Frauen

2020 erhielten knapp 8.100 Personen Asyl in Österreich, im Verhältnis zum Vorjahr bedeutet dies eine Abnahme der Asylgewährungen um 17%. 39,3% der positiven Asylbescheide 2020 wurden an Frauen ausgestellt (4.300). Die meisten Asylanerkennungen bei Frauen entfielen auf Afghaninnen (1.200), gefolgt von Syrerinnen (910) und Somalierinnen (310). Auch bei positiven subsidiären Schutzgewährungen stammte die größte weibliche Gruppe aus Afghanistan (400), gefolgt vom Irak (280). Auf Platz 3 befand sich Syrien (130). 2020 wurde insgesamt 2.500 Personen subsidiärer Schutz gewährt, 980 davon waren auf Frauen. Insgesamt wurde rund 900 Frauen 2020 ein humanitäres Aufenthaltsrecht zugesprochen. Die größten Herkunftsländer waren die Russische Föderation mit rund 220 Gewährungen, der Irak (80) und Serbien (70).

Alter

Das Durchschnittsalter der im Inland geborenen Frauen lag am Stichtag 1.1.2021 bei 44,3 Jahren, in Österreich geborene Männer waren etwa 41,9 Jahre alt. Im Ausland geborene Frauen waren mit rund 44,4 Jahren im Schnitt gleich alt wie im Inland geborene Frauen. Im Ausland geborene Männer waren am Stichtag rund 42,7 Jahre alt und somit etwas älter als im Inland geborene Männer. Auffallend ist das mit rund 54 Jahren erheblich höhere Durchschnittsalter im Ausland geborener Inländerinnen.

Frauen aus EU-Staaten tendenziell älter

Die Frauen mit Geburtsort im Ausland stellten am 1.1.2021 eine relativ heterogene Gruppe dar. Migrantinnen aus Drittstaaten waren viel jünger als Frauen aus EU-/EFTA-Staaten/GB, in Syrien und Afghanistan geborene Frauen mit 27,6 bzw. 30,2 Jahren besonders jung. Frauen mit Geburtsort in der Russischen Föderation

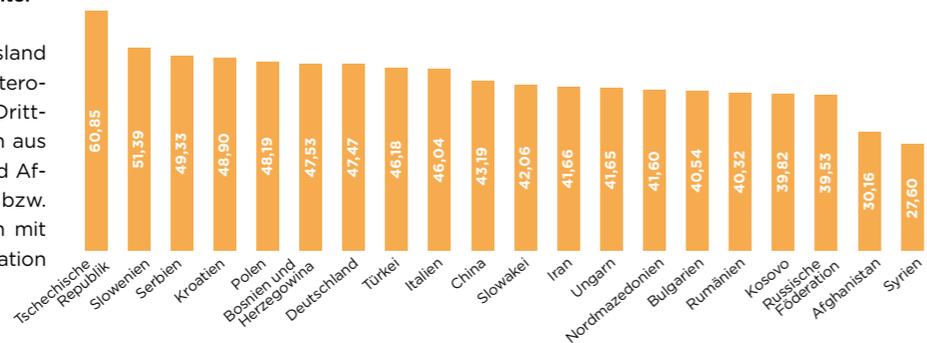
und dem Kosovo waren durchschnittlich fast 40 Jahre alt. Im Gegensatz dazu hatten Migrantinnen aus den EU-Staaten tendenziell ein höheres Durchschnitts-

alter: Frauen aus den „alten“ EU-Staaten vor 2004 waren 46,6 Jahre, Frauen aus den ab 2007 beigetretenen EU-Staaten 40,4 Jahre alt.

Durchschnittsalter der weiblichen Bevölkerung in Österreich am 1.1.2021
nach Geburtsland/-region und Staatsangehörigkeit

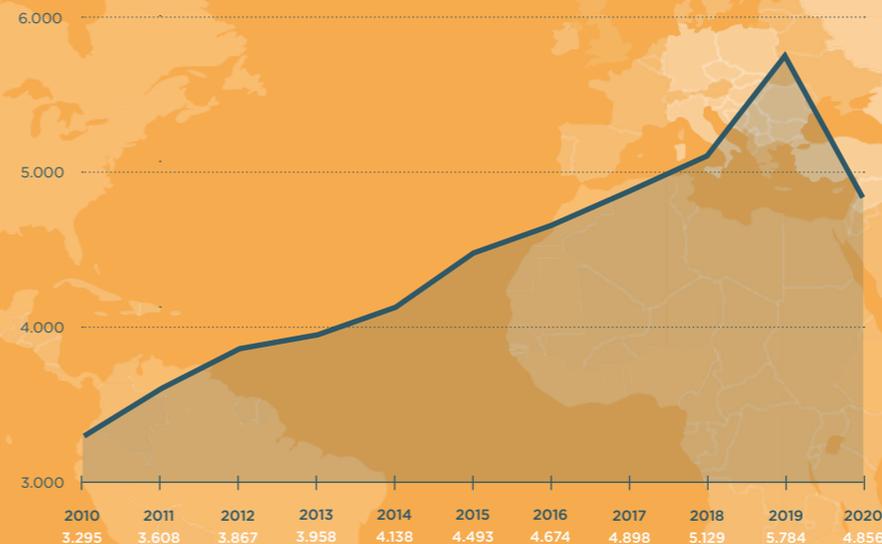


Durchschnittsalter der weiblichen Bevölkerung in Österreich am 1.1.2021
nach Geburtsland/-region



Einbürgerungen

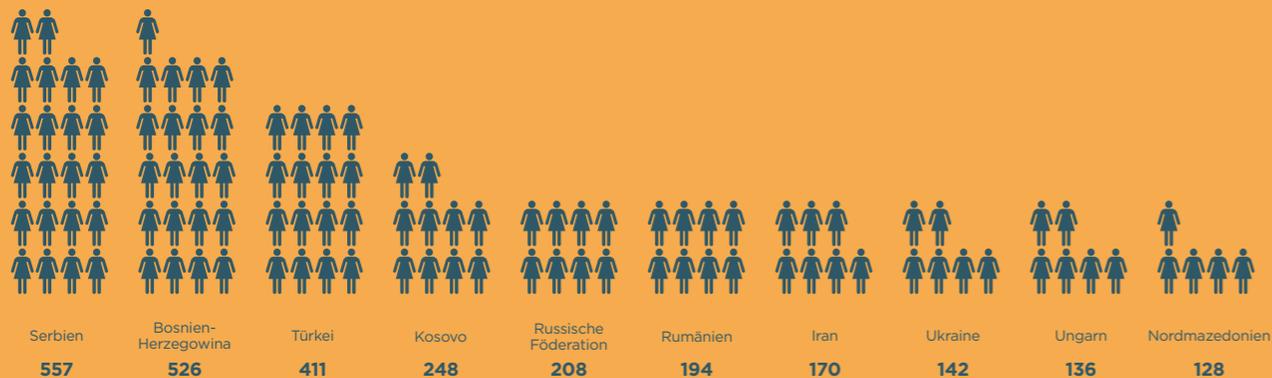
Einbürgerungen von Frauen 2020
nach bisheriger Staatsangehörigkeit, Top 10



Quelle: Statistik Austria, Statistik der Einbürgerungen. Die Einbürgerungsstatistik umfasst sowohl Einbürgerungen von in Österreich als auch von im Ausland wohnhaften Personen.

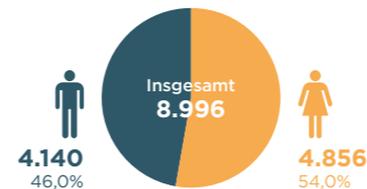
Im Verlauf der vergangenen zehn Jahre ist die Zahl der Einbürgerungen von Frauen bis 2019 kontinuierlich angestiegen und hat im Jahr 2020 einen leichten Rückgang erfahren. Während 2010 knapp 3.300 Frauen die österreichische Staatsbürgerschaft erhielten, waren es im Jahr 2015 knapp 4.500 ehemals ausländische Staatsbürgerinnen. Während 2019 knapp 5.800 Frauen die österreichische Staatsbürgerschaft verliehen wurde, erhielten diese im Jahr 2020 knapp 4.900 Frauen. Im Jahr 2020 wurden somit 16,0% weniger Frauen in Österreich eingebürgert als im Vorjahr und 47,4% mehr als im Jahr 2010.

Einbürgerungen von Frauen 2020
nach bisheriger Staatsangehörigkeit, Top 10

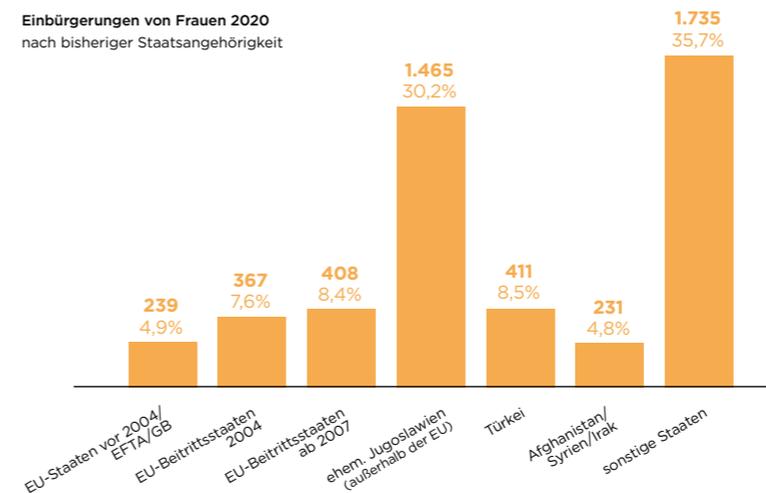


Quelle: Statistik Austria, Statistik der Einbürgerungen. Die Einbürgerungsstatistik umfasst sowohl Einbürgerungen von in Österreich als auch von im Ausland wohnhaften Personen.

Einbürgerungen in Österreich 2020
nach Geschlecht



Einbürgerungen von Frauen 2020
nach bisheriger Staatsangehörigkeit



Großteil der Einbürgerungen von
Drittstaatsangehörigen

Im Jahr 2020 wurden insgesamt 8.996 Personen in Österreich eingebürgert, um 46,6% mehr als noch vor zehn Jahren. Davon hatten 200 Personen ihren Wohnsitz im Ausland. Mehr als die Hälfte (54,0%) der Einbürgerungen entfiel auf Frauen. 35,7% der neuen Österreicherinnen besaßen vor der Einbürgerung Staatsbürgerschaften von sonstigen Drittstaaten, 30,2% waren vormals Staatsangehörige des ehemaligen Jugoslawien (außerhalb der EU). Nur 4,8% waren vorher Staatsbürgerinnen von Afghanistan, Syrien oder des Irak.

Die größte Gruppe der neuen Österreicherinnen hatte bis zur Einbürgerung die Staatsbürgerschaft Serbien (560), gefolgt von Bosnien-Herzegowina (530), der Türkei (410), dem Kosovo (250) und der Russischen Föderation (210). Rund 190 Frauen wurden eingebürgert, die vorher Staatsbürgerinnen Rumäniens waren.

Zuwanderung und Aufenthalt

Im Jahr 2020 betrug die Nettozuwanderung von Frauen aus dem Ausland knapp 19.300. Dieser Wert ergab sich aus einem Wanderungsgewinn bei Ausländerinnen von rund +20.400 und aus dem Wanderungsverlust von rund -1.100 Österreicherinnen.

Die Nettozuwanderung ausländischer Frauen aus Drittstaaten betrug 5.222 Frauen (links), aus EU-/EFTA-Staaten/GB 15.188 Frauen (rechts).



Wanderungssaldo

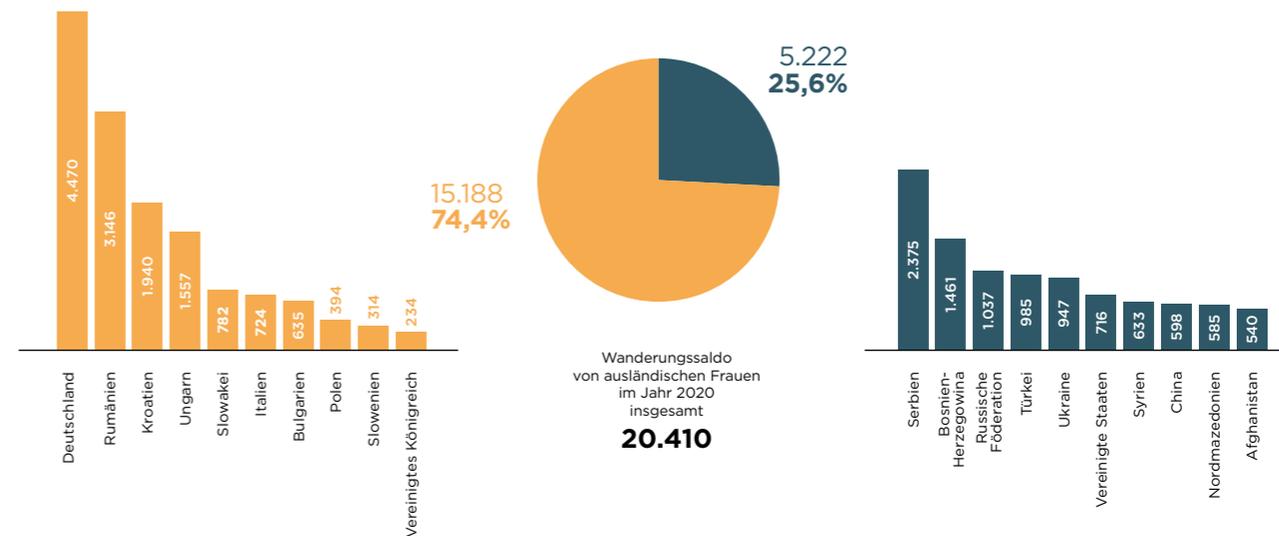
Für das Jahr 2020 zeigt die Wanderungsstatistik von Frauen knapp 59.600 Zuzüge aus dem Ausland und rund 40.300 Wegzüge in das Ausland. Somit betrug der Wanderungssaldo Österreichs mit dem Ausland fast +19.300 Frauen. Gegenüber dem Vorjahr sank die Nettozuwanderung um etwa 11% (2019: +21.700 Frauen). Der Saldo bei Frauen österreichischer Staatsbürgerschaft war mit -1.100 dem langjährigen Trend entsprechend auch im Jahr 2020 negativ. Der Wanderungssaldo der weiblichen nicht-österreichischen Staatsangehörigen fiel hingegen mit fast 20.400 positiv, jedoch geringer als 2019 (+24.100 Frauen) aus.

Höchster Wanderungsgewinn bei Deutschen

Der Zuwachs bei weiblichen ausländischen Staatsangehörigen verteilte sich 2020 auf rund 74,4% Angehörige von EU-/EFTA-Staaten/GB und knapp 25,6% Drittstaatsangehörige (Nettozuwanderung von rund +15.200 bzw. 5.200 Frauen). Die meisten Migrantinnen aus dem EU-Raum kamen 2020 aus Deutschland (+4.500 Nettozuwanderung), Rumänien (+3.100) und Kroatien (+1.900). Aus Drittstaaten waren die Wanderungsgewinne mit Serbien (+2.400), Bosnien-Herzegowina (+1.500) und der Russischen Föderation (+1.000) am höchsten.

Wanderungssaldo von ausländischen Frauen im Jahr 2020 nach Staatsangehörigkeit

- Staatsangehörige EU- und EFTA-Staaten/GB
- Drittstaatsangehörige



Quelle: Statistik Austria, Wanderungsstatistik

Wanderungssaldo Österreichs 2010–2020
in Einzeljahren

● Zuzüge ● Wegzüge ● Wanderungssaldo



Quelle: Statistik Austria, Wanderungsstatistik

Wanderungssaldo Österreichs im Zehnjahres-Trend (2010–2020)

2010 betrug die Nettozuwanderung aus dem Ausland +12.700 Frauen und stieg stetig, um 2015 den bisherigen Höhepunkt mit +45.300 Frauen zu erreichen. 2016 lag der Wanderungssaldo mit +31.200 Frauen deutlich unter dem Niveau von 2015, wobei die Flüchtlingsmigration 2016 weiterhin eine wesentliche Rolle spielte. Während der Wanderungssaldo 2017 (+24.000) und 2018 (+19.500) weiter gesunken ist, kam es 2019 wieder zu einem leichten Anstieg (+21.700). 2020 ging die Nettozuwanderung wieder leicht zurück (+19.300).

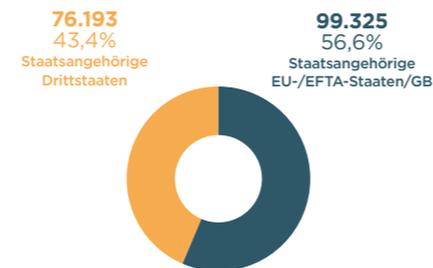
Während in den Jahren 2010 bis 2014 die Wanderungsgewinne bei Ausländerinnen mit EU-/EFTA-Staatsangehörigkeit deutlich höher als bei Frauen mit Drittstaatsangehörigkeit waren – zwei Drittel stammten aus einem anderen EU-/EFTA-Land – kamen in den Jahren 2015 und 2016 mehr weibliche Drittstaatsangehörige nach Österreich: 57% bzw. 50% der Wanderungsgewinne entfielen auf Frauen aus Drittstaaten. Ab 2017 lag der Anteil der Frauen aus EU-/EFTA Staaten (seit 2020 inkl. GB) bei 65%–75%.

Top-Herkunftsländer der letzten 5 Jahre

In den letzten Jahren (2015–2020) sind knapp 427.500 Frauen aus dem Ausland nach Österreich zugewandert, zugleich wanderten fast 266.600 Frauen ins Ausland ab. Daraus ergab sich eine Nettozuwanderung von rund +160.900 Frauen. Bei Ausländerinnen standen rund 392.000 Zuzüge knapp 216.500 Wegzügen gegenüber, was einen Wanderungsgewinn von +175.500 Frauen ergab. Der Saldo bei österreichischen Staatsbürgerinnen war hingegen negativ (-14.600 Frauen).

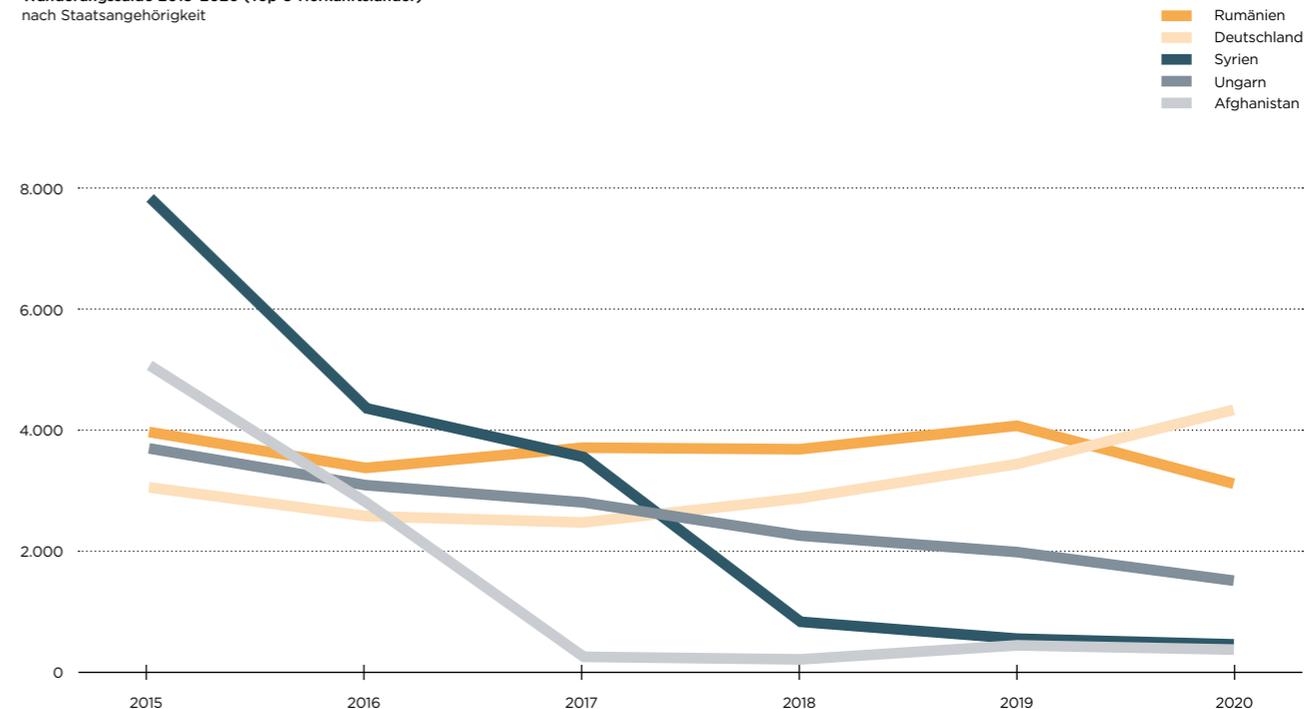
In den Jahren 2015–2020 kamen rund 56,6% der Migrantinnen aus anderen EU-/EFTA-Staaten/GB (+99.300 Frauen). Hier waren die größten Herkunftsländer Rumänien (Nettozuwanderung +22.500 Frauen), gefolgt von Zuwanderinnen aus Deutschland (+19.200) und Ungarn (+15.900). Bei den Drittstaatsangehörigen (Nettozuwanderung +76.200 Frauen) kamen im Zeitraum 2015–2020 die meisten Migrantinnen aus Syrien (+18.000), gefolgt von rund +9.600 Afghaninnen.

Wanderungssaldo ausländischer Frauen 2015–2020 nach Staatsangehörigkeit



Quelle: Statistik Austria, Wanderungsstatistik 2020

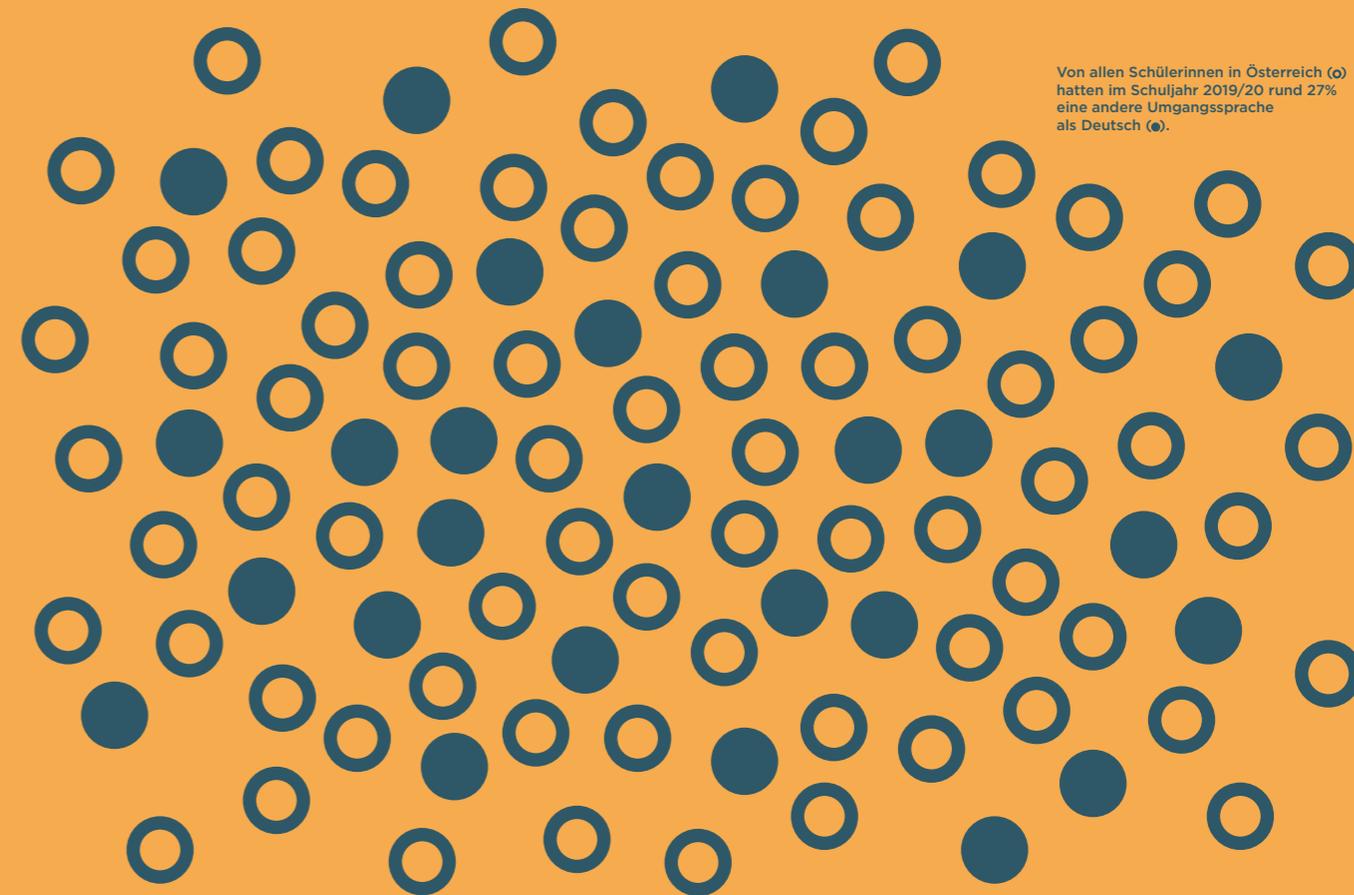
Wanderungssaldo 2015–2020 (Top-5-Herkunftsländer) nach Staatsangehörigkeit



Quelle: Statistik Austria, Wanderungsstatistik

Sprache und Bildung

Im Schuljahr 2019/20 hatten 27% der Schülerinnen eine nichtdeutsche Umgangssprache. Der Anteil der Schülerinnen mit nichtdeutscher Umgangssprache war an Sonderschulen, Polytechnischen Schulen und Neuen Mittelschulen besonders hoch.



Bildungsstruktur

Bildungsniveau von Frauen steigt

In Österreich lebende Frauen ausländischer Staatsangehörigkeit sind in den höchsten und niedrigsten Bildungsschichten überproportional vertreten, während österreichische Frauen häufiger über einen Abschluss auf der mittleren Bildungsebene verfügen. Im Zeitverlauf lässt sich sowohl bei Österreicherinnen als auch bei Frauen mit ausländischer Staatsangehörigkeit ein Anstieg des Bildungsniveaus beobachten: 1971 verfügten noch 70% der Österreicherinnen und 73% der Ausländerinnen nur über einen Pflichtschulabschluss. 2020 hatten nur noch rund 13% der österreichischen Frauen ausschließlich einen Pflichtschulabschluss, der Wert bei Frauen ausländischer Staatsangehörigkeit lag noch bei 25%. Der Anteil der Frauen mit Universitätsabschluss stieg unter Österreicherinnen von etwas über 1% (1971) auf rund

21% (2020). Unter Ausländerinnen stieg der Anteil der Universitätsabschlüsse deutlich stärker: von etwa 3% (1971) auf 29% (2020). Als Gründe dafür sind die zunehmende Binnenmigration innerhalb der EU und die selektive Zuwanderungspolitik gegenüber Drittstaatsangehörigen durch die Rot-Weiß-Rot-Karte zu nennen.

Knapp 24% der Migrantinnen haben einen Uni-Abschluss

Auch nach Migrationshintergrund betrachtet zeigt sich, dass das Bildungsniveau der Frauen in Österreich steigt. So verfügten 2020 fast 17% aller Frauen in Österreich ohne Migrationshintergrund über einen Maturaabschluss als höchsten Bildungsabschluss (2015: 15%). Dieser Wert betrug bei Frauen mit Migrationshintergrund 21% (2015: 19%). Fast 26% der Migrantinnen verfügten so-

gar über einen akademischen Abschluss, bei Frauen ohne Migrationshintergrund lag dieser Wert nur bei fast 22% (2015: 22% bzw. 18%). Die Gruppe der Frauen mit Migrationshintergrund stellt sich äußerst heterogen dar. Frauen aus EU-/EFTA-Staaten bzw. GB sind sehr gut qualifiziert: 35% hatten einen Abschluss an einer Universität, Fachhochschule oder Akademie (2015: 31%). Migrantinnen aus der Türkei und dem ehemaligen Jugoslawien (außerhalb der EU) waren hingegen weniger hoch gebildet: Fast 62% der türkischen und knapp 34% der ex-jugoslawischen Migrantinnen verfügten nur über einen Pflichtschulabschluss, wenn dieser Wert auch geringer war als noch 2015 (70% bzw. 42%).

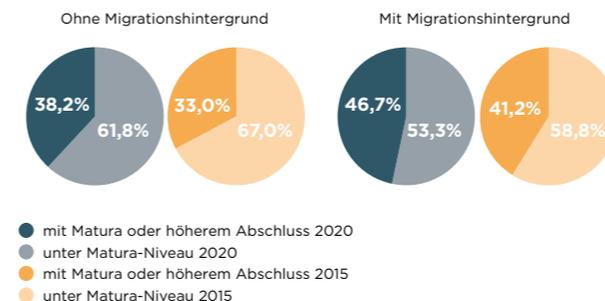
Quelle: Statistik Austria, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitt über alle Wochen

Bildungsstand der 25- bis 64-jährigen Bevölkerung 2020 nach Migrationshintergrund

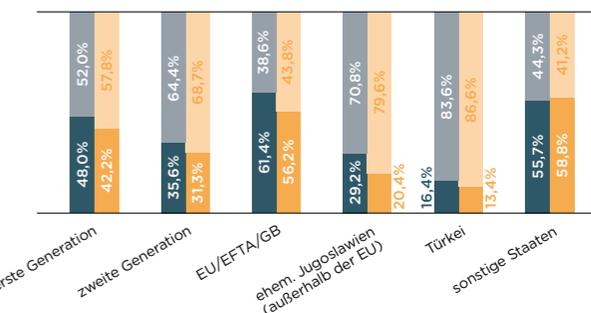
	Bevölkerung insgesamt	ohne Migrationshintergrund	MIT MIGRATIONSHINTERGRUND						
			insgesamt	erste Generation	zweite Generation	EU/EFTA/GB	ehem. Jugoslawien ²	Türkei	sonstige Staaten
INSGESAMT absolut (in 1.000)	4.931,7	3.609,7	1.322,0	1.177,0	145,0	538,5	351,4	167,0	265,1
Pflichtschule	13,5%	9,3%	24,8%	25,6%	9,3%	9,9%	28,3%	54,9%	31,8%
Lehre, BMS	48,8%	54,7%	32,7%	30,7%	54,7%	34,0%	44,3%	29,6%	16,8%
AHS, BHS, Kolleg	17,1%	16,3%	19,4%	19,7%	16,3%	23,4%	16,9%	10,7%	20,1%
Universität, FH, Akademie ¹	20,6%	19,7%	23,0%	24,0%	19,7%	32,7%	10,5%	4,8%	31,3%
FRAUEN absolut (in 1.000)	2.465,5	1.781,0	684,5	613,4	71,1	292,5	174,9	80,8	136,3
Pflichtschule	15,4%	11,4%	25,9%	26,8%	18,1%	9,7%	33,5%	61,5%	30,1%
Lehre, BMS	44,0%	50,4%	27,3%	25,1%	46,3%	28,9%	37,4%	22,0%	14,2%
AHS, BHS, Kolleg	17,9%	16,7%	21,0%	21,2%	18,9%	26,1%	17,2%	11,4%	20,5%
Universität, FH, Akademie ¹	22,7%	21,5%	25,7%	26,8%	16,7%	35,3%	12,0%	(5,0%)	35,2%

¹ inkl. Universitätslehrgänge – ² ehemaliges Jugoslawien außerhalb der EU

Bildungsniveaus von Frauen mit und ohne Migrationshintergrund im Vergleich



Bildungsniveaus von Frauen mit Migrationshintergrund im Detail

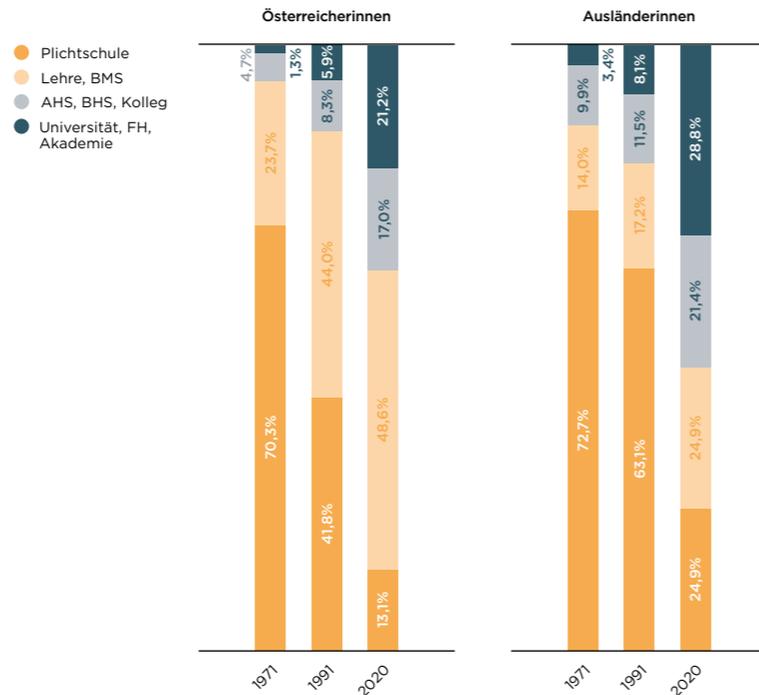


In zweiter Generation mehr Lehrabschlüsse

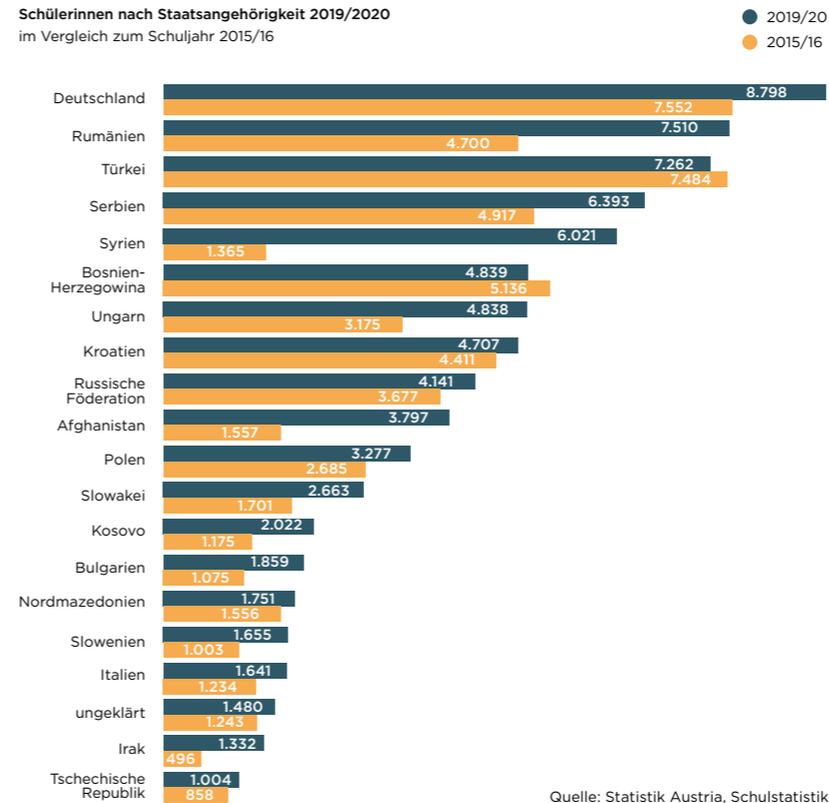
Während in der ersten Generation fast 27% der Migrantinnen nur über einen Pflichtschulabschluss verfügten, sinkt dieser Anteil bei Frauen in der zweiten Generation auf rund 18%. Der Anteil der Berufs- und Fachschulabsolventinnen lag bei der zweiten Generation mit rund 46% bereits deutlich höher als bei der ersten (25%) und näherte sich damit dem Wert der Frauen ohne Migrationshintergrund (50%) an.

Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen 1971–2001, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung 2020, Jahresdurchschnitt über alle Wochen (Bevölkerung in Privathaushalten)

Bildungsstruktur der 25- bis 64-jährigen weiblichen Bevölkerung 1971–2020 nach Staatsangehörigkeit



Schülerinnen nach Staatsangehörigkeit 2019/2020 im Vergleich zum Schuljahr 2015/16



Quelle: Statistik Austria, Schulstatistik

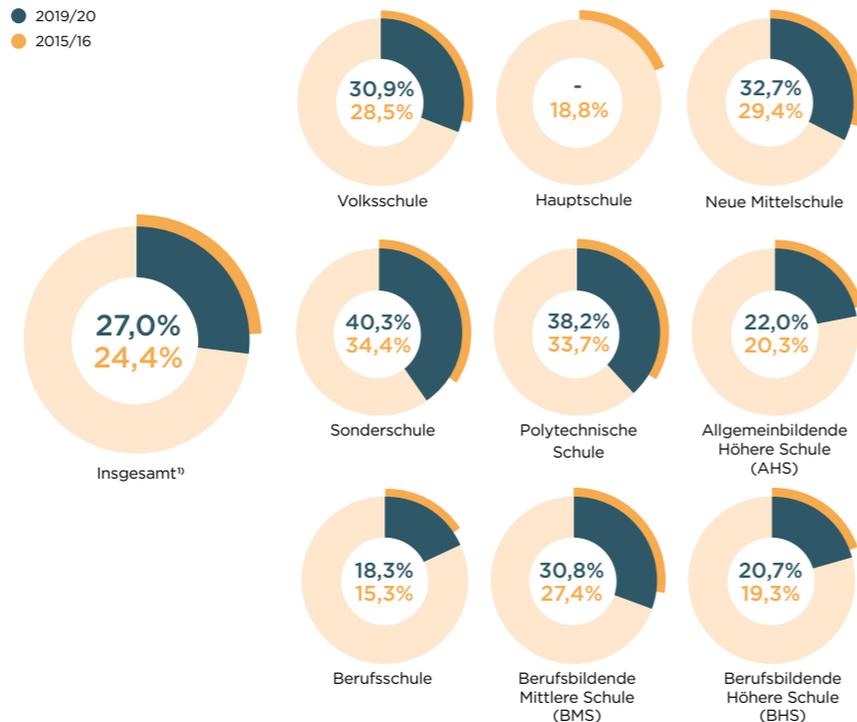
Jede zehnte ausländische Schülerin Deutsche

Insgesamt gab es im Schuljahr 2019/2020 knapp 550.900 Schülerinnen in Österreich. Während im Schuljahr 2015/16 noch rund 70.900 Schülerinnen in Österreich eine ausländische Staatsbürgerschaft hatten, waren es im Schuljahr 2019/2020 bereits rund 92.300. Somit handelte es sich 2019/2020 bei 16,8% der Schülerinnen um ausländische Staatsangehörige. Hinsichtlich der Staatsbürgerschaft zeigt sich, dass deutsche Staatsbürgerinnen die größte Gruppe unter den ausländischen Schülerinnen darstellten: 9,5% der ausländischen Schülerinnen waren deutsche Staatsbürgerinnen, gefolgt von Rumäninnen (8,1%), Türkinnen (7,9%), Serbinnen (6,9%) und Syrerinnen (6,5%). Auf den Plätzen sechs bis zehn befanden sich ausländische Schülerinnen aus Bosnien und Herzegowina (5,2%), Ungarn (5,2%), Kroatien (5,1%), der Russischen Föderation (4,5%) und Afghanistan (4,1%).

Sonderschulen und Polytechnische Schulen mit höchstem Migrantinnenanteil

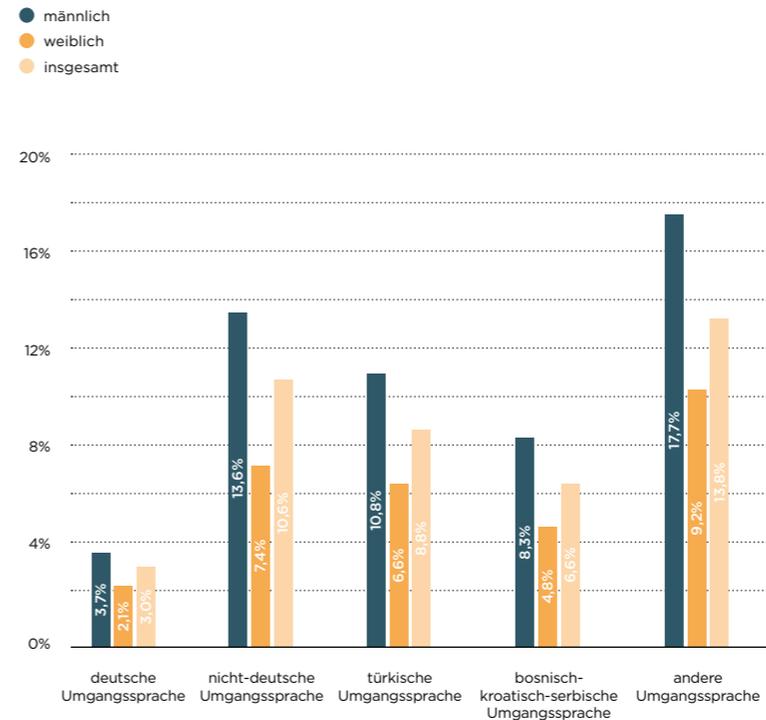
Im Schuljahr 2019/20 hatten 27% der Schülerinnen österreichweit eine andere Umgangssprache als Deutsch, dieser Anteil ist im Verhältnis zum Schuljahr 2015/16 um 2,6 Prozentpunkte angestiegen (24,4%). Aufgeteilt auf die einzelnen Schultypen zeigt sich, dass der Anteil von Schülerinnen mit nichtdeutscher Umgangssprache im Pflichtschulbereich am höchsten war: rund 40% der Schülerinnen an Sonderschulen und 38% bzw. 33% an Polytechnischen Schulen bzw. Neuen Mittelschulen hatten eine andere Umgangssprache als Deutsch. Im Vergleich dazu hatten nur rund 22% der Schülerinnen an Allgemeinbildenden Höheren Schulen (AHS) eine nichtdeutsche Muttersprache. Am niedrigsten war der Anteil der Schülerinnen nichtdeutscher Umgangssprache an Berufsbildenden Höheren Schulen (21%) und Berufsschulen (18%).

Schülerinnen mit nichtdeutscher Umgangssprache 2019/20²⁾ im Vergleich zum Schuljahr 2015/16, nach Schultyp



Quelle: Statistik Austria, Schulstatistik 1) Ohne Statutschulen, Bundessportakademien sowie Schulen und Akademien des Gesundheitswesens. 2) Datenbasis bildet jeweils nur die erste Angabe beim Merkmal „im Alltag gebrauchte Sprache(n)“ der Schüler/innen im Rahmen der Datenerhebung zur Schulstatistik gem. Bildungsdokumentationsgesetz, unabhängig davon, ob bei der/den weiteren im Alltag gebrauchten Sprache(n) auch Deutsch angegeben wurde.

Schüler/innen ohne Pflichtschulabschluss bis zum Schuljahr 2018/19 nach Geschlecht



Quelle: Statistik Austria, Schulstatistik. Erfolgreicher Abschluss der 8. Schulstufe bestimmter Schultypen, der zum Besuch einer weiterführenden Ausbildung gem. § 28 Abs. 3. SchUG berechtigt. Anteil der 14-jährigen Schüler/innen im Schuljahr 2016/17, die bis zum Ende des Schuljahres 2018/19 die Sekundarstufe I nicht abgeschlossen hatten.

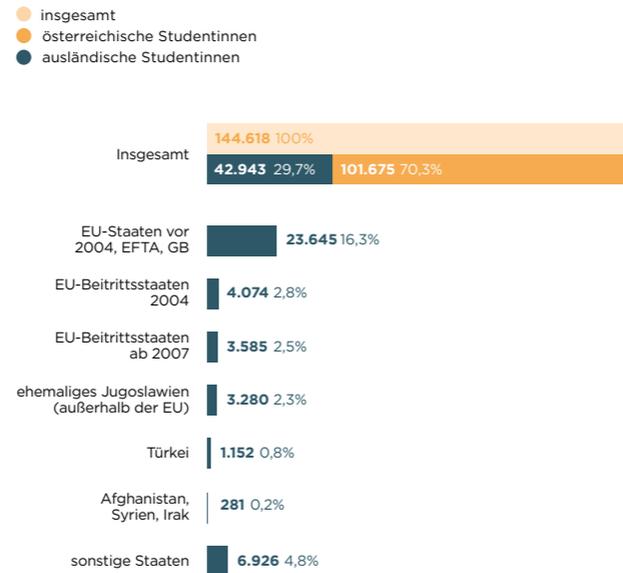
Schüler/innen ohne Pflichtschulabschluss

Bei der Analyse der Quote von Jugendlichen ohne Abschluss der Sekundarstufe I („Pflichtschulabschluss“) zeigen sich deutliche Unterschiede sowohl nach Umgangssprache als auch nach Geschlecht. Im Durchschnitt betrug der Anteil der Schüler/innen, die zu Beginn des Schuljahres 2016/2017 bereits 14 Jahre alt waren und zum Ende des Schuljahres 2018/19 die Pflichtschule noch nicht abgeschlossen haben, 4,9%. Im Geschlechtervergleich zeigt sich, dass der Anteil bei Schülern mit 6,3% höher war als bei Schülerinnen mit 3,5%. Bei Schüler/innen mit nichtdeutscher Umgangssprache (10,6%) war der Anteil ohne Pflichtschulabschluss deutlich höher als bei Schüler/innen mit deutscher Umgangssprache (3,0%).

Steigende Zahl an ausländischen Studentinnen

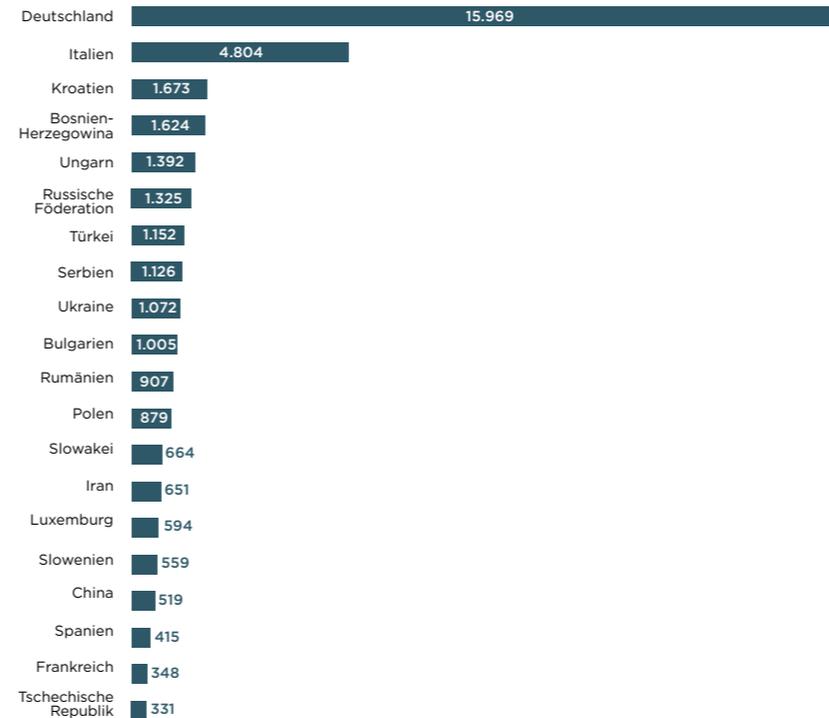
In den letzten Jahren ist die Zahl ausländischer Studentinnen in Österreich konstant gestiegen. Waren im Wintersemester 2010/11 rund 32.300 Studentinnen mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit an öffentlichen Universitäten inskribiert, so waren es im Wintersemester 2020/21 bereits fast 43.000. Dies entsprach 29,7% aller weiblichen Studentinnen an österreichischen Universitäten. Zusätzlich besuchten knapp 5.700 ausländische Studentinnen im Wintersemester 2020/21 eine Fachhochschule, sie machten etwa 18,8% aller weiblichen Studentinnen an Fachhochschulen aus.

Ordentliche Studentinnen an öffentlichen Universitäten im Wintersemester 2020/21 nach Staatsangehörigkeit



Quelle: Statistik Austria, Hochschulstatistik

Ausländische Studentinnen nach Herkunftsländern, Top 20



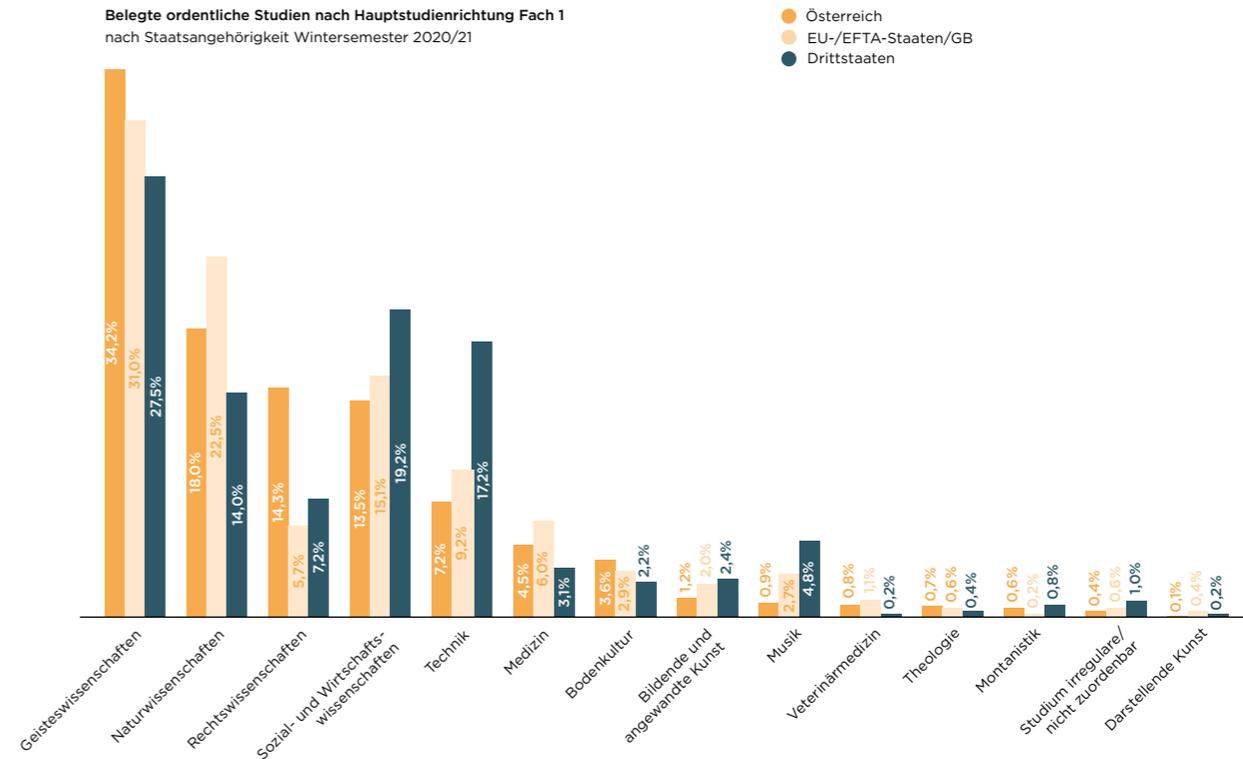
Mehr als ein Drittel aller ausländischen Studentinnen kommt aus Deutschland

Im Wintersemester 2020/21 stellten fast 16.000 Deutsche die größte Gruppe der ausländischen Studentinnen an öffentlichen Universitäten in Österreich. Somit stammte deutlich mehr als ein Drittel (37,2%) aller ausländischen Studentinnen aus Deutschland. Weitere 4.800 bzw. 11,2% der Studentinnen waren vorwiegend aus Südtirol stammende Italienerinnen. Auch fast 1.700 kroatische und 1.600 bosnische Studentinnen waren unter den Top-10-Herkunftsländern an österreichischen Universitäten. Insgesamt waren mehr als 7 von 10 ausländische weibliche Studierende aus anderen EU- oder EFTA-Staaten oder Großbritannien.

Geisteswissenschaften am beliebtesten

Die gefragtesten Hauptstudienrichtungen an öffentlichen Universitäten in Österreich waren im Wintersemester 2020/21 die Geisteswissenschaften, Naturwissenschaften sowie Sozial- und Wirtschaftswissenschaften. Sowohl bei österreichischen Studentinnen (34,2%) als auch Studentinnen aus EU-/EFTA-Staaten/GB (31,0%) und Drittstaaten (27,5%) belegte der größte Anteil ein geisteswissenschaftliches Studium. 18,0% der österreichischen Studentinnen, 22,5% der Studentinnen aus anderen EU-/EFTA-Staaten/GB und 14,0% der Studentinnen aus Drittstaaten

waren für ein naturwissenschaftliches Studium inskribiert. Während 13,5% der österreichischen Studentinnen und 15,1% der Studentinnen aus EU-/EFTA-Staaten/GB ein sozial- und wirtschaftswissenschaftliches Studium absolvierten, war der Anteil bei Studentinnen aus Drittstaaten mit 19,2% deutlich höher. Im Studienfach Medizin machten deutsche Studentinnen mit 54,3% mehr als die Hälfte der ausländischen weiblichen Studierenden aus, gefolgt von Italienerinnen mit 15,5%.



Quelle: Statistik Austria, Hochschulstatistik

Arbeit und Beruf

60% der Frauen mit Migrationshintergrund standen 2020 im Erwerbsleben und waren damit seltener erwerbstätig als Österreicherinnen (71%). Die Arbeitslosenquote unter Frauen mit ausländischer Staatsangehörigkeit war 2020 mit 16,8% deutlich höher als jene der österreichischen Staatsbürgerinnen (8,0%).



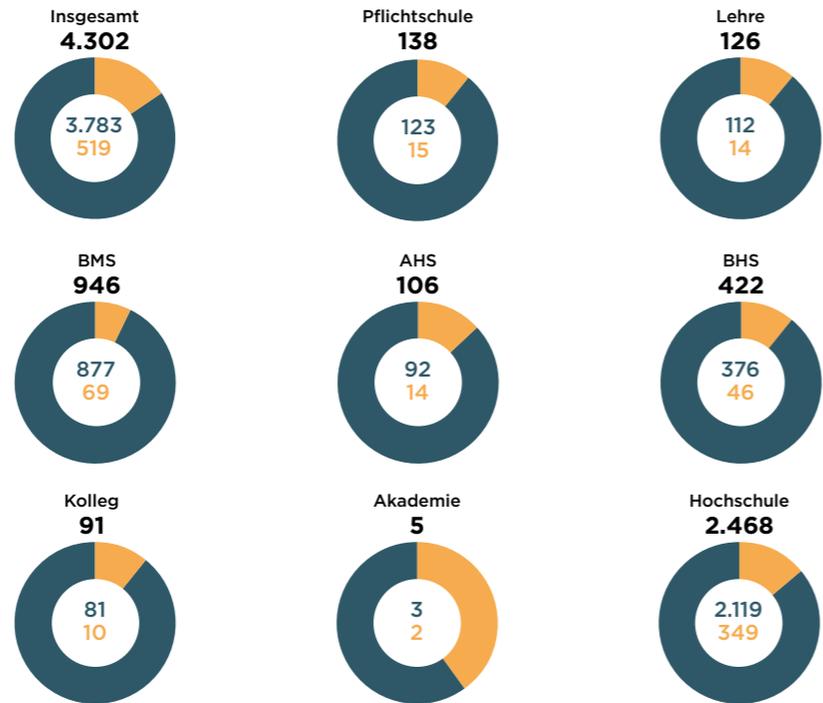
Arbeitslosenquote von Frauen im Vergleich:
Arbeitslose mit österreichischer Staatsbürgerschaft 8,0% (oben), mit afghanischer Staatsbürgerschaft 58,4% (Mitte) und syrischer Staatsbürgerschaft 70,0% (unten)

Anerkennungen von Abschlüssen

Im Zeitraum von 1.10.2019 bis 30.9.2020 wurde von insgesamt 6.791 Personen eine ausländische Ausbildung bewertet oder anerkannt. 63,3% der Anerkennungen betrafen Frauen. 59,6% der bewerteten bzw. anerkannten Abschlüsse von Frauen waren akademischen Grades. 24,9% entfielen auf Lehr- und BMS-Abschlüsse, 12,3% auf eine Ausbildung auf Maturaniveau und 3,2% auf einen Pflichtschulabschluss. Während der Anteil bei Frauen mit Staatsangehörigkeit in sonstigen Drittstaaten (78,4%) und der Türkei (78,1%), die sich einen akademischen Abschluss anerkennen ließen, besonders hoch war, war der Anteil bei Frauen, die aus den EU-Beitrittsstaaten ab 2004 (46,9%) und den ehemaligen jugoslawischen Ländern (außerhalb der EU) (46,8%) stammten, deutlich geringer.

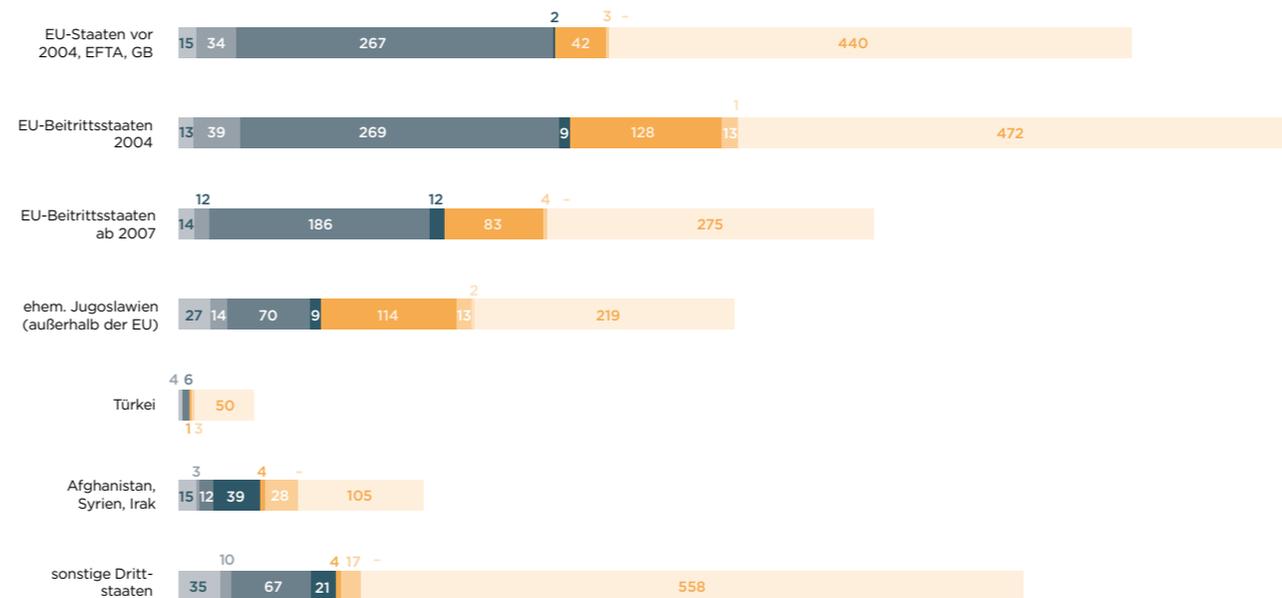
Niveau der anerkannten oder bewerteten ausländischen Ausbildung 2019/2020 Österreich und Nicht-Österreich

● Österreich
● Nicht-Österreich



Niveau der anerkannten oder bewerteten ausländischen Ausbildung 2019/2020 nach Staatsangehörigkeit

● Pflichtschule¹⁾
● Lehre
● BMS
● AHS
● BHS
● Kolleg
● Akademie
● Hochschule



Quelle: Statistik Austria, Anerkennungen und Bewertungen
1) inklusive Personen, deren Ausbildung sie zum Antritt zu einer (verkleinerten) Lehrabschlussprüfung berechtigt

Erwerbstätigkeit

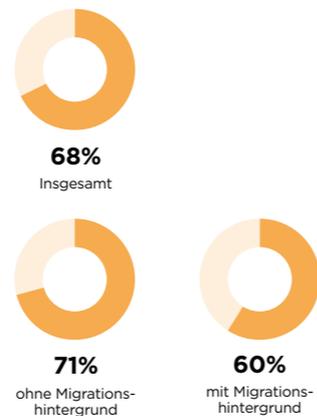
68% aller Frauen in Österreich waren im Jahr 2020 erwerbstätig, dies ist ein Rückgang um einen Prozentpunkt im Vergleich zu 2015. Migrantinnen sind in geringerem Ausmaß am Erwerbsleben beteiligt als Österreicherinnen: Die Erwerbstätigkeit von Frauen mit Migrationshintergrund lag 2020 bei 60%, dieser Wert ist deutlich geringer als bei Frauen ohne Migrationshintergrund (71%), erhöhte sich aber seit 2015 um etwa drei Prozentpunkte.

Große Unterschiede je nach Herkunftsland

Je nach Herkunftsland bestanden innerhalb der Gruppe der Migrantinnen jedoch große Unterschiede: Die Erwerbstätigenquote bei Frauen aus den EU-Staaten vor 2004 bzw. den EFTA-Staaten und Großbritannien (mit 73%), aus den EU-Beitrittsstaaten im Jahr 2004 (mit 70%) sowie bei aus den ab 2007 der EU beigetretenen

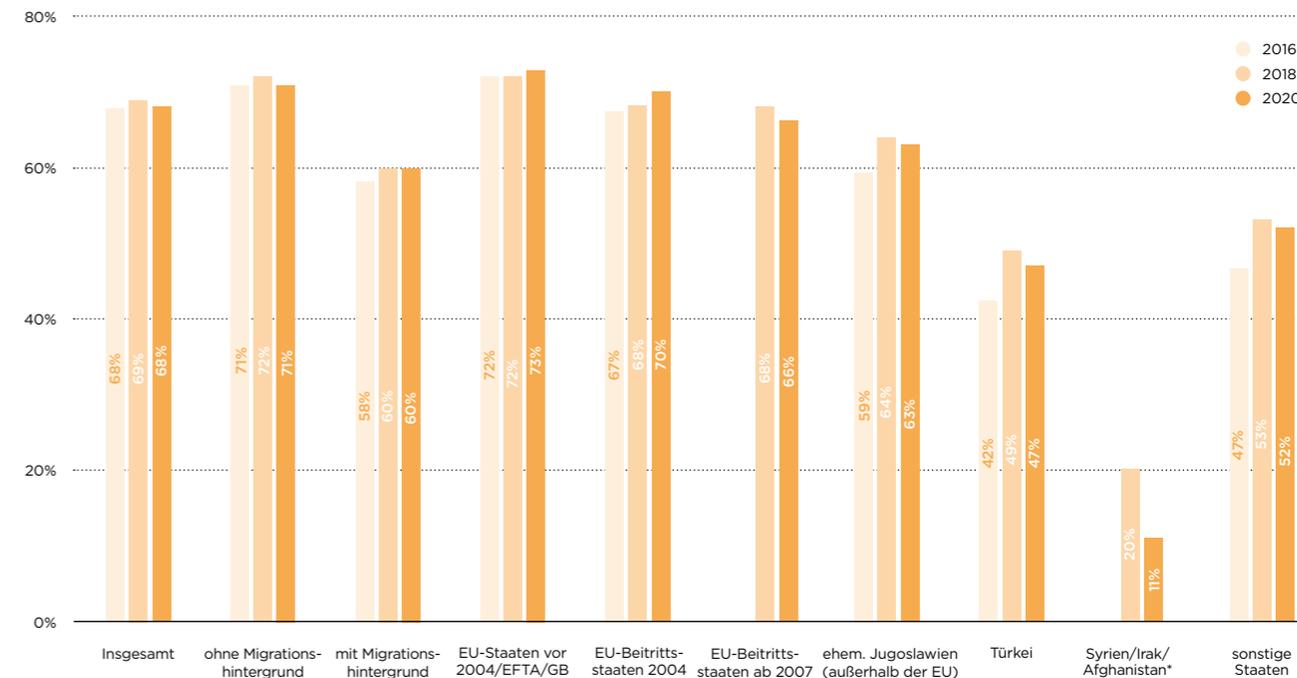
Staaten stammenden Frauen (mit 66%) lag deutlich über jener von Türkinnen. Nur knapp die Hälfte der aus der Türkei stammenden Migrantinnen (47%) sowie etwas mehr als die Hälfte der Frauen aus sonstigen Staaten (52%) und fast zwei Drittel (63%) der Frauen aus dem ehemaligen Jugoslawien (außerhalb der EU) nahmen am Erwerbsleben teil. Am geringsten war die Erwerbsbeteiligung von Frauen aus Syrien/Afghanistan/Irak (11%). Im Vergleich zu 2015 ist die Erwerbsbeteiligung vor allem bei Frauen mit Migrationshintergrund in den EU-Beitrittsstaaten ab 2007 gestiegen (+7 Prozentpunkte).

Erwerbstätigenquote von Frauen 2020 nach Migrationshintergrund



Quelle: Statistik Austria, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitt über alle Wochen – Bevölkerung in Privathaushalten im Alter von 15 bis 64 Jahren

Erwerbstätigenquote von Frauen 2020 nach Migrationshintergrund

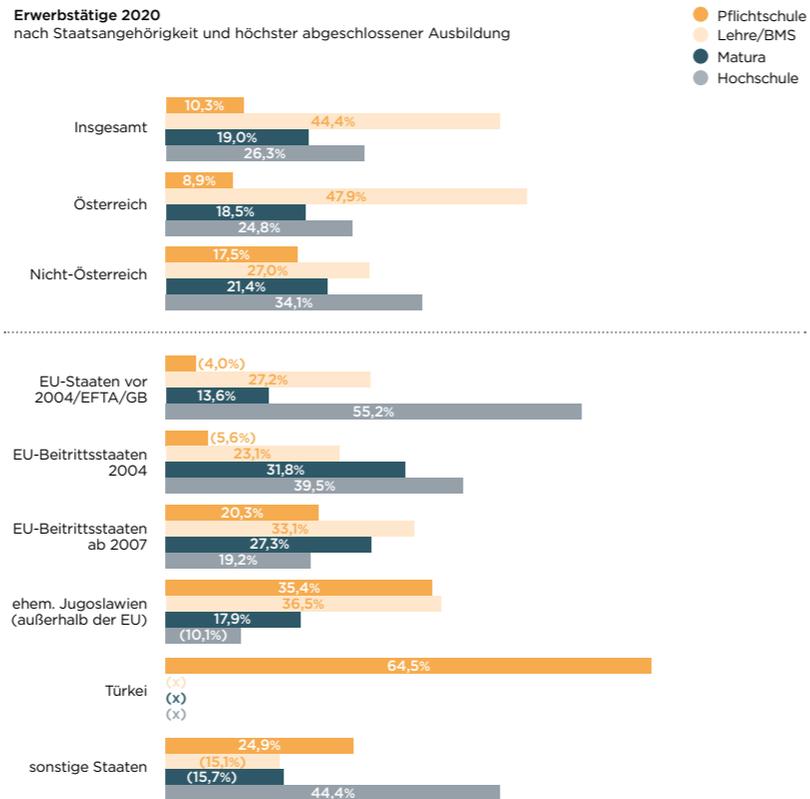


Quelle: Statistik Austria, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitt über alle Wochen – Bevölkerung in Privathaushalten im Alter von 15 bis 64 Jahren
* Werte mit weniger als hochgerechnet 6.000 Personen sind sehr stark zufallsbehaftet und statistisch kaum interpretierbar.

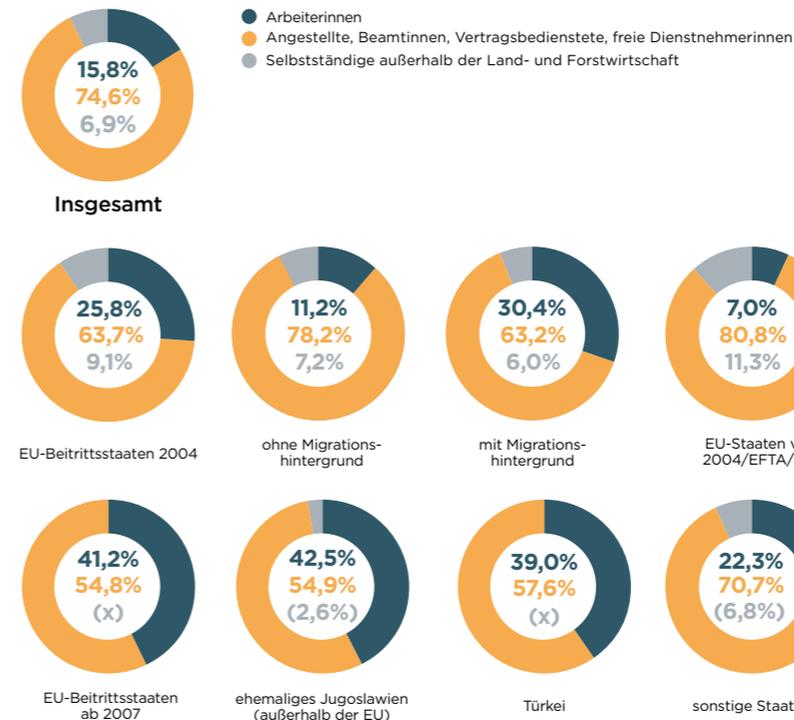
Ausländische Erwerbstätige öfter mit sehr hoher oder sehr niedriger formaler Bildung

Der Bildungsstand der ausländischen Erwerbstätigen konzentrierte sich stärker an den Rändern der Bildungsskala. Der Anteil der Erwerbstätigen mit maximal einem Pflichtschulabschluss war bei ausländischen Staatsangehörigen 2020 deutlich höher (17,5%) als bei österreichischen (8,9%). Besonders hoch war er bei Erwerbstätigen aus dem ehemaligen Jugoslawien (35,4%) und der Türkei (64,5%). Zugleich wiesen ausländische Erwerbstätige mit 34,1% aber auch einen höheren Akademikeranteil auf als Österreicherinnen (24,8%). Bei Frauen aus den EU-Staaten vor 2004/EFTA/GB war der Anteil mit 55,2% besonders hoch.

Quelle: Statistik Austria, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitt über alle Wochen, Bevölkerung in Privathaushalten im Alter von 25 bis 64 Jahren



Berufliche Stellung der erwerbstätigen Frauen 2020 nach Migrationshintergrund



Frauen mit Migrationshintergrund öfter als Arbeiterinnen tätig

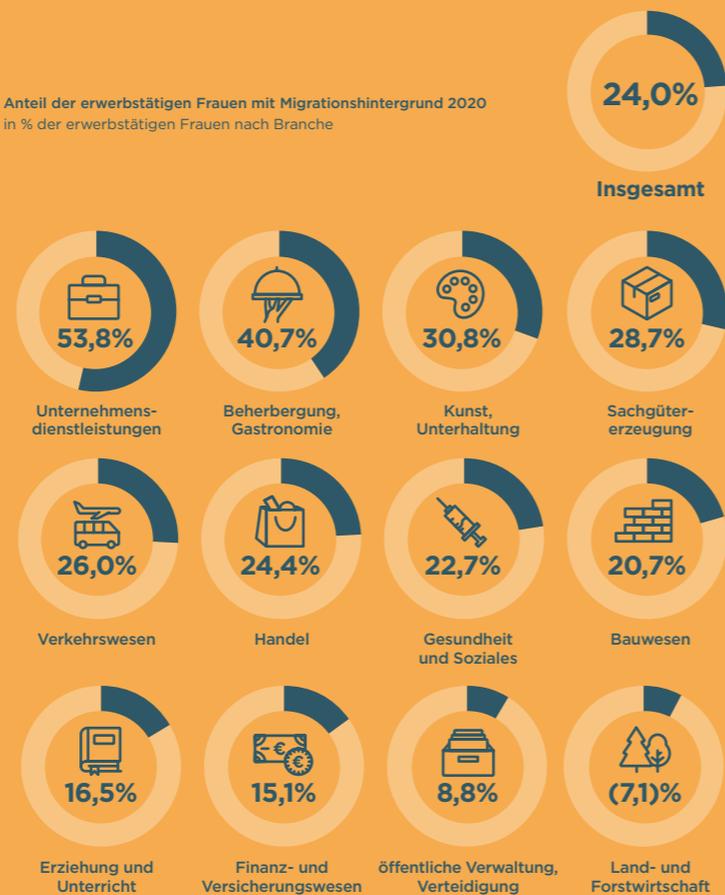
Während 2020 mehr als drei Viertel der erwerbstätigen Frauen ohne Migrationshintergrund als Angestellte, Beamtinnen oder Vertragsbedienstete und freie Dienstnehmerinnen arbeiteten, lag der Anteil bei Frauen mit Migrationshintergrund bei rund 63%. Diese waren fast dreimal so oft (30,4%) als Arbeiterinnen beschäftigt wie Frauen ohne Migrationshintergrund (11,0%). Besonders hohe Anteile ergaben sich hier bei Frauen aus den EU-Beitrittsstaaten ab 2007 (41,2%) sowie dem ehem. Jugoslawien (außerhalb der EU, 42,5%).

Quelle: Statistik Austria, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitt über alle Wochen, Bevölkerung in Privathaushalten. Differenz auf 100% sind Selbstständige in Land- und Forstwirtschaft. () Werte mit weniger als hochgerechnet 6.000 Personen sind sehr stark zufallsbehaftet und statistisch kaum interpretierbar. (x) Werte mit weniger als 3.000 Personen sind statistisch nicht interpretierbar.

Branchen von Migrantinnen

Im Jahr 2020 hatten rund 24% der weiblichen Erwerbstätigen einen Migrationshintergrund. Zwischen den jeweiligen Branchen sind große Unterschiede in der Ausländerbeschäftigung zu verzeichnen. Unternehmensdienstleistungen, wie zum Beispiel Gebäudereinigung oder Reisebüros und Reiseveranstalter, zählten zu den Branchen mit dem höchsten Anteil von weiblichen Beschäftigten mit Migrationshintergrund (53,8%), gefolgt vom Bereich Beherbergung und Gastronomie mit 40,7% und Kunst und Unterhaltung (30,8%). Branchen mit einem sehr geringen Anteil von Frauen mit Migrationshintergrund waren Erziehung und Unterricht (16,5%), das Finanz- und Versicherungswesen (15,1%) und die öffentliche Verwaltung und Verteidigung (8,8%).

Anteil der erwerbstätigen Frauen mit Migrationshintergrund 2020
in % der erwerbstätigen Frauen nach Branche



Erwerbstätige Frauen 2020
nach Branche und Migrationshintergrund



Erste und zweite Zuwanderergeneration in verschiedenen Branchen tätig

Im Jahr 2020 arbeiteten Frauen ohne Migrationshintergrund am häufigsten in den Branchen Gesundheit und Soziales (17,8%), Handel (17,1%) sowie Erziehung und Unterricht (11,1%). Minimal anders war die Branchenverteilung bei Frauen mit Migrationshintergrund: Hier folgt auf Handel (17,5%) und Gesundheit und Soziales (16,5%) die Branche Beherbergung und Gastronomie (11,6%). Migrantinnen der zweiten Generation waren besonders oft im Handel (28,5%), jedoch selten in der Branche Erziehung und Unterricht (8,1%) beschäftigt.

Quelle: Statistik Austria, Mikrozensus Arbeitkräfteerhebung, Jahresdurchschnitt über alle Wochen – Bevölkerung in Privathaushalten – Branchen sortiert nach Zahl der Erwerbstätigen
() Werte mit weniger als hochgerechnet 6.000 Personen sind sehr stark zufallsbehaftet.

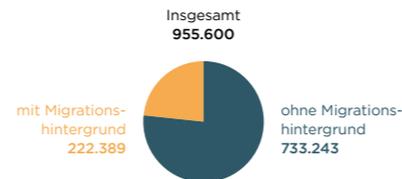
Teilzeitquote

Rund 95.600 Frauen waren 2020 Teilzeit erwerbstätig, davon hatten fast 23,3% der Frauen einen Migrationshintergrund. Vor allem Frauen mit Kindern sehen in der Teilzeitbeschäftigung häufig die einzige Möglichkeit, neben den Betreuungsaufgaben einer Erwerbstätigkeit nachzugehen. So gaben 39,0% der Frauen mit und 38,4% ohne Migrationshintergrund an, dass sie aufgrund der Betreuung von Kindern oder pflegebedürftigen Erwachsenen Teilzeit erwerbstätig waren. Während 23,6% der Frauen ohne Migrationshintergrund anführten, dass sie keine Vollzeit-tätigkeit wünschten, handelte es sich bei den Frauen mit Migrationshintergrund um einen Anteil von 17,4%. Der Anteil der Frauen ohne Migrationshintergrund, der angab, keine Vollzeittätigkeit gefunden zu haben, war mit 6,5% deutlich geringer als jener von Frauen mit Migrationshintergrund mit 14,7%.

Jede zweite erwerbstätige Frau teilzeitbeschäftigt

Jede zweite erwerbstätige Frau im Alter zwischen 25 und 49 Jahren war 2020 in Österreich teilzeitbeschäftigt (49,1%). Die höchste Quote von Frauen in Teilzeitbeschäftigung wiesen Frauen mit Kindern unter 15 Jahren auf: Diese lag bei Frauen ohne Migrationshintergrund bei 76,3% und bei Frauen mit Migrationshintergrund bei 64,3%. Frauen ohne Migrationshintergrund, die keine Kinder hatten, waren anteilig am seltensten teilzeitbeschäftigt (24,4%), gefolgt von Frauen ohne Kinder aus den EU-Beitrittsstaaten vor 2004/EFTA/GB (26,7%).

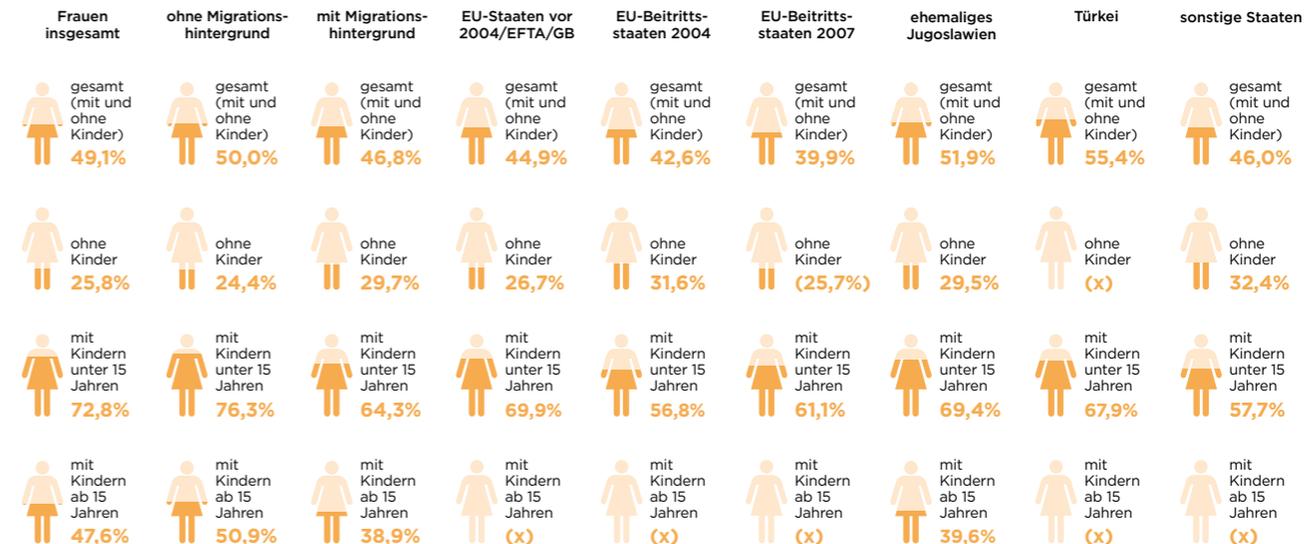
Teilzeit erwerbstätige Frauen 2020 nach Migrationshintergrund



Gründe für die Teilzeitarbeit von Frauen 2020 nach Migrationshintergrund in 1.000



Teilzeitquote der 25- bis 49-jährigen Frauen 2020 nach Familientyp



Quelle: Statistik Austria, 2020 Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitt über alle Wochen. Bevölkerung in Privathaushalten exklusive Präsenz- und Zivildienstler. Aktive Erwerbstätigenquote: Anteil der Erwerbstätigen ohne Personen in Elternkarenz an der Wohnbevölkerung der jeweiligen Altersgruppe. Erwerbstätigkeit nach ILO-Konzept: Erwerbstätig sind Personen ab einer wöchentlichen Normalarbeitszeit von mindestens einer Stunde. Bis 2003 Klassifikation Vollzeit/Teilzeit nach Stundengrenze (bis 35 Stunden), ab 2004 Selbstzuordnung. () Werte mit weniger als hochgerechnet 6.000 Personen sind sehr stark zufallsbehaftet und statistisch kaum interpretierbar. (x) Werte mit weniger als 3.000 Personen sind statistisch nicht interpretierbar.

Arbeitslosigkeit

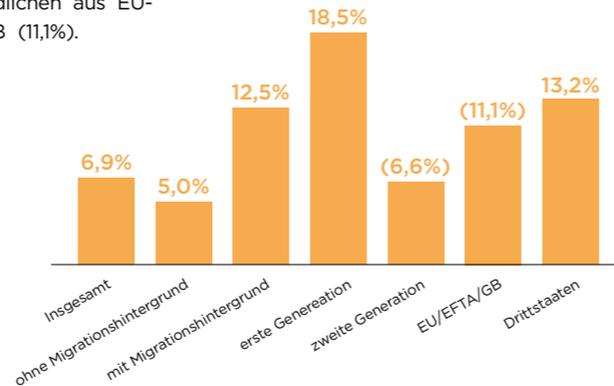
Im Jahr 2020 war die Arbeitslosenquote von Frauen mit ausländischer Staatsangehörigkeit mit 16,8% etwas höher als jene der männlichen Ausländer (14,3%). Zum Vergleich: Die Arbeitslosenquote unter Österreicherinnen lag bei 8,0%, unter Österreichern bei 8,8%.

Bildungs- und erwerbsferne Jugendliche (NEET)

6,9% der weiblichen 15- bis 24-Jährigen waren 2020 weder erwerbstätig noch in Aus- oder Weiterbildung. Während weibliche Jugendliche ohne Migrationshintergrund zu 5,0% betroffen waren, waren es bei den weiblichen Jugendlichen mit Migrationshintergrund 12,5%. In der ersten Zuwanderergeneration (18,5%) war der Anteil der weiblichen 15- bis 24-Jährigen

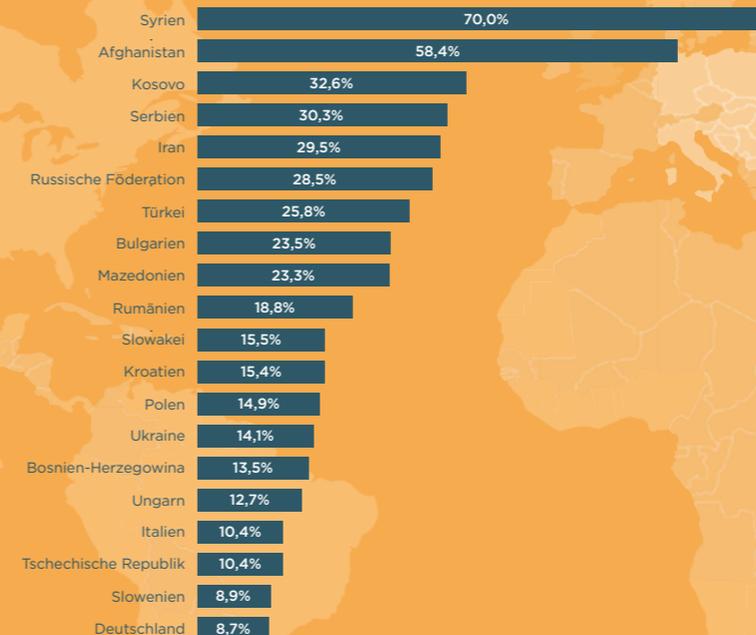
ohne Bildungs- oder Arbeitsmarkt-beteiligung deutlich höher als in der zweiten (6,6%). Bei weiblichen Jugendlichen aus Drittstaaten (13,2%) war der Anteil der bildungs- und erwerbsfernen 15- bis 24-Jährigen deutlich höher als bei weiblichen Jugendlichen aus EU- bzw. EFTA-Staaten/GB (11,1%).

Bildungs- und erwerbsferne Jugendliche (NEET)¹⁾ 2020 nach Migrationshintergrund



Quelle: Statistik Austria, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung; Jahresdurchschnitt. Bevölkerung in Privathaushalten. Anteil der nicht in Erwerbstätigkeit, Aus- oder Weiterbildung befindlichen Jugendlichen von 15 bis 24 Jahren (ohne Präsenz- und Zivildienst). 1) NEET = Not in Education, Employment or Training. () Werte mit weniger als hochgerechnet 6.000 Personen sind sehr stark zufallsbehaftet und statistisch kaum interpretierbar. (x) Werte mit weniger als 3.000 Personen sind statistisch nicht interpretierbar.

Arbeitslosenquote von Frauen 2020 nach Staatsangehörigkeit (Top-20-Herkunftsländer)



Arbeitslosenquote bei Syrerinnen am höchsten

Während die Arbeitslosenquote für Ausländerinnen aus den EU-Staaten vor 2004 bzw. den EFTA-Staaten/GB 9,6% betrug, war sie unter Ausländerinnen aus den ab 2007 beigetretenen EU-Staaten mit 18,3% deutlich höher. Die Arbeitslosenquote bei Frauen aus dem ehemaligen Jugoslawien (außerhalb der EU) lag 2020 bei 15,7%. Mit 25,8% war die Arbeitslosenquote unter Türkinnen hoch, besonders auffällig war aber die Arbeitslosenquote unter Frauen aus Afghanistan und Syrien mit 58,4% und 70,0%.

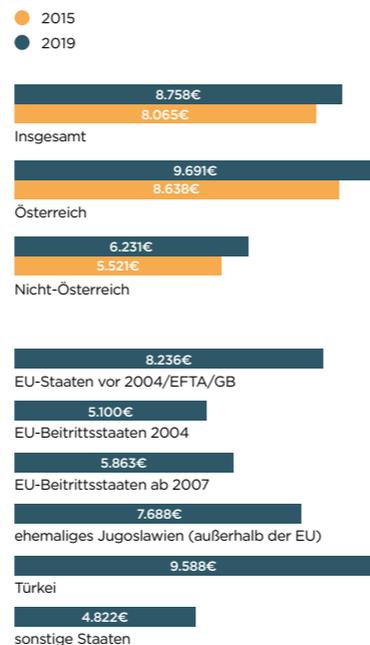
Quelle: BMA, BaliWeb

Nettojahreseinkommen

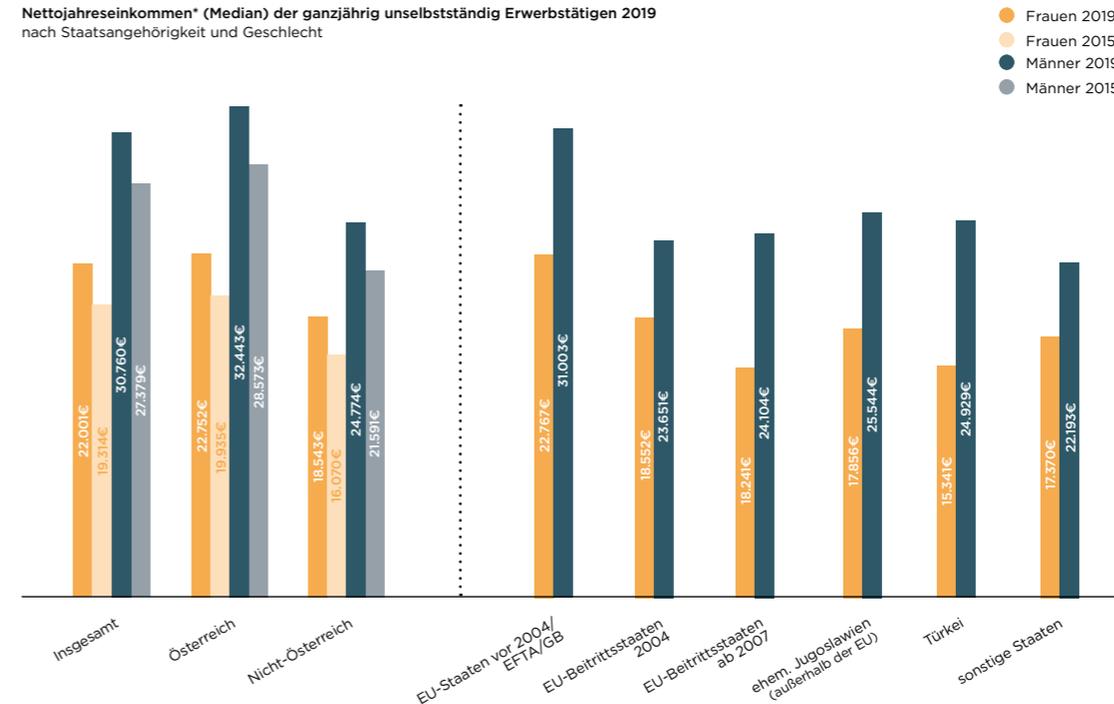
Österreicherinnen verdienen im Jahr 2019 im Schnitt rund 22.000 Euro, Österreicher fast 30.800 Euro. Somit erhöhte sich seit 2015 das Einkommen von Frauen um knapp 2.700 Euro, das von Männern um durchschnittlich knapp 3.400 Euro. Während männliche Ausländer mit fast 24.800 Euro mehr verdienen als Österreicherinnen (22.800), lag das Nettojahreseinkommen bei Ausländerinnen im Schnitt bei etwa 18.500 Euro (knapp 2.500 Euro mehr als 2015). Innerhalb der Gruppe der Ausländerinnen bestanden jedoch erhebliche Unterschiede: Während Frauen aus den

vor 2004 der EU beigetretenen Staaten sowie aus den EFTA-Staaten und Großbritannien mit knapp 22.800 Euro durchschnittlich fast dasselbe Nettojahreseinkommen wie österreichische Frauen zur Verfügung hatten, betrug der Verdienst bei Frauen aus Staaten des ehemaligen Jugoslawien nur beinahe 17.900 Euro (78% des Nettoeinkommens der Österreicherinnen) und bei Türkinnen nur rund 15.300 Euro (67% des Nettoeinkommens der Österreicherinnen).

Einkommensunterschiede 2019
im Vergleich zu 2015, zwischen Männern und Frauen nach Staatsangehörigkeit in Euro



Nettojahreseinkommen* (Median) der ganzjährig unselbstständig Erwerbstätigen 2019
nach Staatsangehörigkeit und Geschlecht



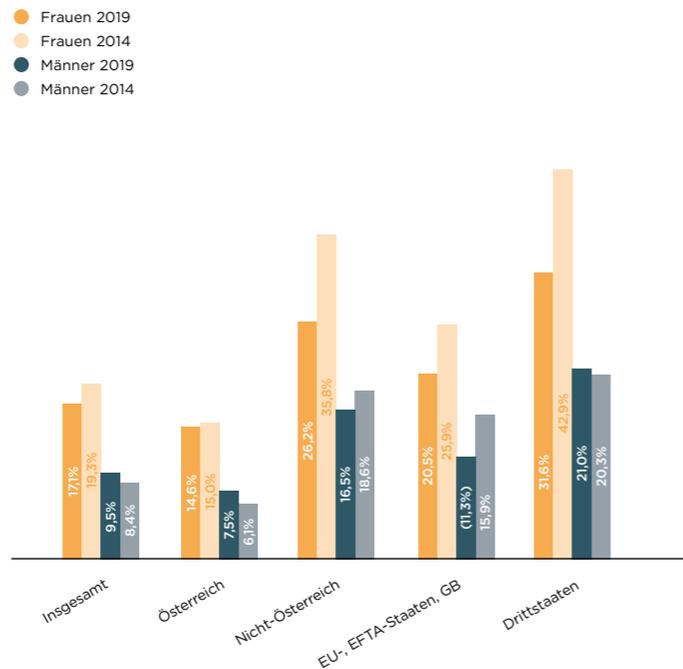
Quelle: Statistik Austria, Lohnsteuerdaten – Sozialstatistische Auswertung; ohne Lehrlinge. *Bruttojahresbezüge gemäß § 25 EstG abzüglich der einbehaltenen Sozialversicherungsbeiträge und abzüglich der insgesamt einbehaltenen Lohnsteuer (vor Arbeitnehmerveranlagung)

Im Ausland Geborene arbeiten häufiger im Niedriglohnsektor

Im Jahr 2019 war der Anteil der im Ausland geborenen Frauen im Niedriglohnsektor überdurchschnittlich hoch. Während insgesamt 17,1% der unselbstständig beschäftigten Frauen einen Stundenlohn von weniger als zwei Drittel des Median-Stundenlohns hatten, waren es bei im Ausland geborenen Frauen 26,2%. Bei in EU-/EFTA-Staaten/GB geborenen Frauen war der Anteil geringer (20,5%) als bei in Drittstaaten Geborenen (31,6%). Am niedrigsten war der Anteil bei Frauen, die in Österreich geboren wurden (14,6%). Im Vergleich der vergangenen fünf Jahre ist der Anteil sowohl bei in Österreich geborenen (2014: 15,0%) als auch bei im Ausland geborenen Frauen (2014: 35,8%) gesunken. Bei in Drittstaaten geborenen Frauen ist der Anteil um 11,3 Prozentpunkte gesunken.

Quelle: Statistik Austria, EU-SILC (Querschnittsfiles). Ergebnisse beruhen für jedes Jahr auf einem Dreijahresdurchschnitt inkl. der angrenzenden Jahre (also z.B. 2018–2019–2020 für 2019) und beziehen sich auf unselbstständig Beschäftigte (ohne Lehrlinge) in Privathaushalten. Niedriglohngrenze gemäß ILO-Definition (<2/3 des medianen Stundenlohns für unselbstständig Beschäftigte mit mind. 12h Wochenarbeitszeit).

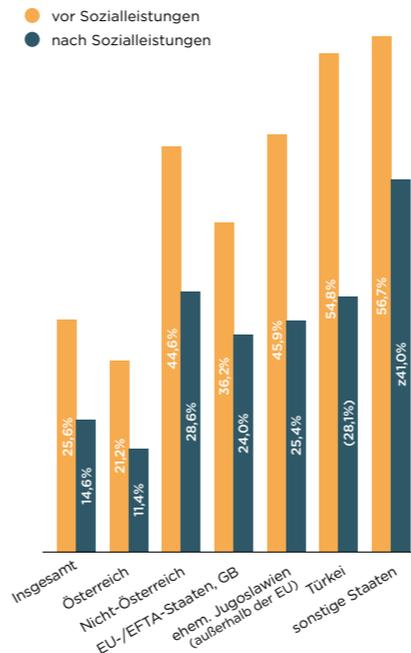
Anteil der Beschäftigten im Niedriglohnsektor 2019
im Vergleich zu 2014, zwischen Männern und Frauen nach Geburtsland



Höhere Ausgrenzungsgefährdung von im Ausland geborenen Frauen

25,6% der weiblichen Bevölkerung in Österreich (inkl. Mädchen bis 15 Jahre) waren vor der Auszahlung von Sozialleistungen armuts- oder ausgrenzungsgefährdet, 18,3% mehrfach. Frauen, die im Ausland geboren wurden, waren vor der Auszahlung der Sozialleistungen deutlich stärker gefährdet (44,6%) als in Österreich geborene Frauen (21,2%). Der Anteil der von mehrfacher Ausgrenzung bedrohten Frauen war unter den Frauen mit ausländischem Geburtsort mit 34,7% fast 2,5-mal so hoch wie unter in Österreich geborenen Frauen (14,5%). Laut EU-SILC 2020 sind 642.000 Frauen von Armuts- oder Ausgrenzungsgefährdung betroffen. Frauen ab 18 Jahren sind mit einer Risikoquote von 17% häufiger armuts- oder ausgrenzungsgefährdet als Männer (15%). Es sind nicht nur Unterbre-

Armutsgefährdung vor und nach Sozialleistungen (Quote) 2019
nach Geburtsland



Quelle: Statistik Austria, EU-SILC. Personen in Privathaushalten. Ergebnisse beruhen auf Dreijahresdurchschnitt 2018–2019–2020.
() Schwankungsbreite liegt zwischen 1/3 und 2/3 des Schätzwerts.

chungen im Berufsleben und geringere Arbeitszeiten, die Benachteiligungen von Frauen beim Erwerbseinkommen verursachen, sondern auch strukturelle Nachteile, wie die berufs- und branchenspezifische Segregation auf dem Arbeitsmarkt.

Reduzierung des Armutsrisikos durch Sozialleistungen

2019 konnte das Armutsrisiko von Frauen in Österreich durch die Auszahlung von Sozialleistungen deutlich reduziert werden: Bezog sich das Armutsrisiko vorher auf 25,6%, betraf es danach nur noch 14,6%. Durch Sozialleistungen verringerte sich bei sowohl in Österreich geborenen (von 21,2% auf 11,4%) als auch im Ausland geborenen Frauen (von 44,6% auf 28,6%) die Armutsgefährdung. Bei Frauen, die in der Türkei (von 54,8% auf 28,1%) sowie im ehemaligen Jugoslawien außerhalb der EU (von 45,9% auf 25,4%) geboren wurden, wirkten die Sozialleistungen besonders stark armutsverringend.

Familie und Gesundheit

Frauen mit ausländischem Geburtsort oder ausländischer Staatsbürgerschaft bekamen 2020 mehr Kinder als Österreicherinnen. Besonders bei Müttern mit ausländischer Staatsangehörigkeit war die durchschnittliche Kinderzahl deutlich höher als bei Österreicherinnen.



Durchschnittliche Kinderzahl pro Frau im Verhältnis: Frauen mit Geburtsland Österreich (links) haben durchschnittlich 1,35 Kinder, Frauen mit Geburtsland im Ausland (rechts) durchschnittlich 1,73 Kinder.

Eheschließungen nach Religionsbekenntnis

In Österreich gab es 2020 knapp 39.700 Eheschließungen. Bei 69,5% der Eheschließungen wurden beide Brautleute in Österreich geboren. 21,0% der Ehen wurden zwischen Paaren geschlossen, von denen jeweils einer der Partner im Ausland geboren wurde, und bei 9,5% hatten beide Partner einen ausländischen Geburtsort.

Die meisten Ehen zwischen konfessionslosen Personen geschlossen

In Anbetracht des Religionsbekenntnisses zeigt sich, dass 46,9% der Ehen zwischen einer Frau und einem Mann wurden, die beide konfessionslos waren oder keine Angaben machten. Bei 26,2% gehörten beide Ehepartner dem katholischen Glauben an. Rund 1.100 Ehen wurden von Personen eingegangen, die beide islamischen Glaubens waren (2,7%).

Eheschließungen 2020 nach Staatsangehörigkeit



72,8%

beide Partner österreichische Staatsangehörige



20,7%

ein Partner ausländischer Staatsangehöriger

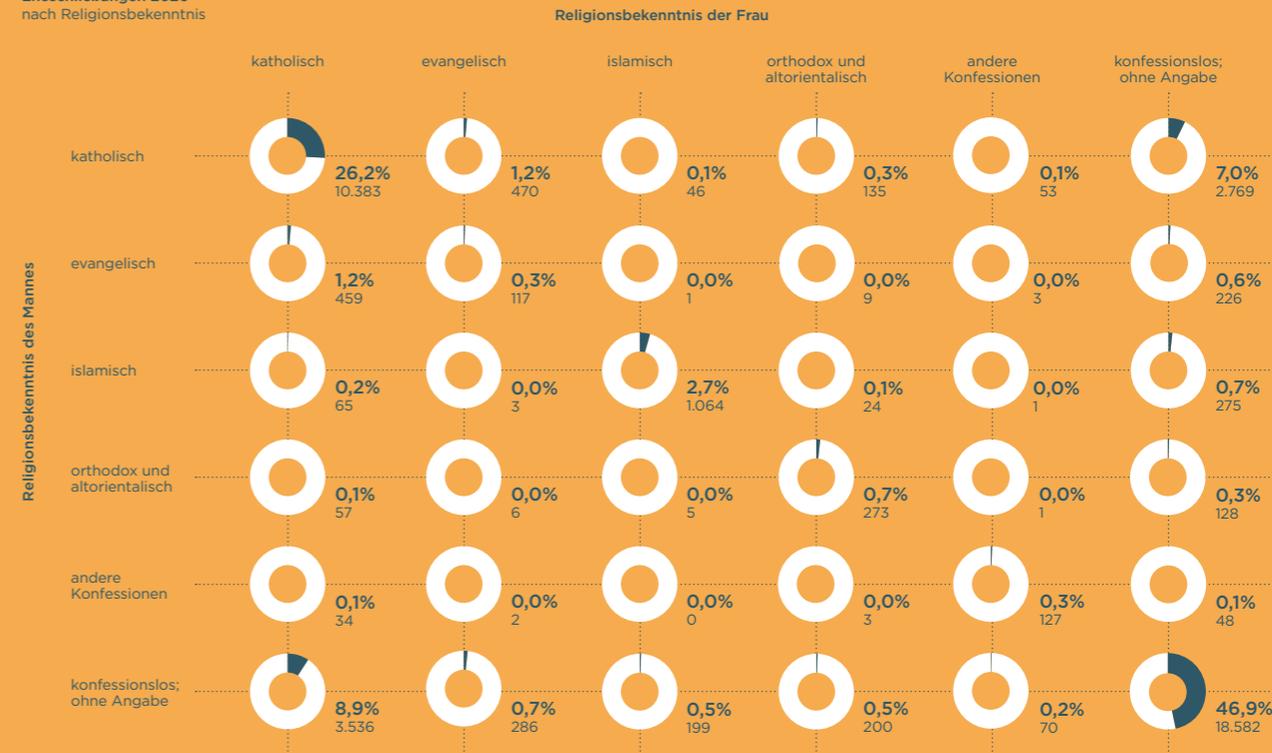


6,5%

beide Partner ausländische Staatsangehörige

Quelle: Statistik Austria, Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung; Zellenbesetzungen <30 werden aufgrund von statistischen Ungenauigkeiten nicht dargestellt.

Eheschließungen 2020 nach Religionsbekenntnis



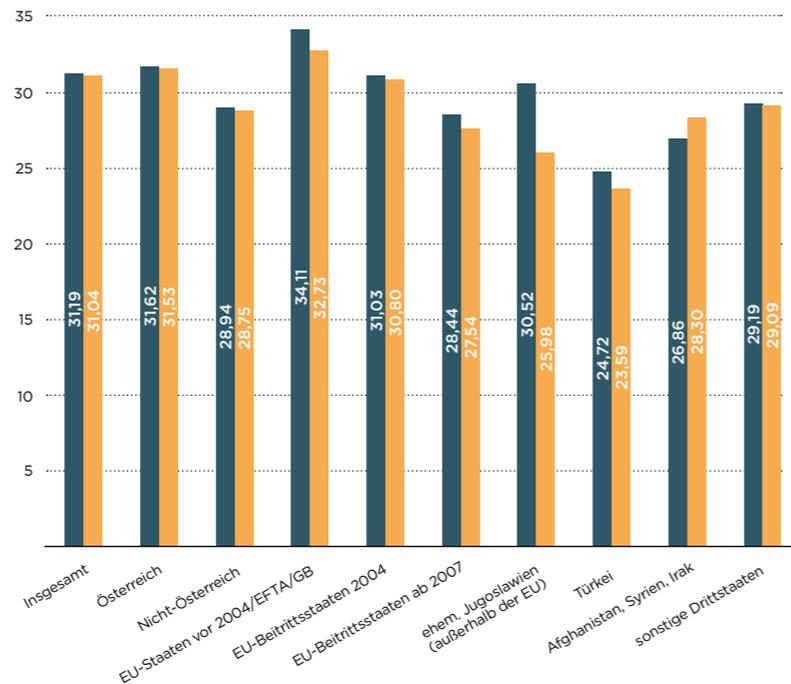
Alter bei der Eheschließung

2020 heirateten Frauen in Österreich zum ersten Mal mit etwa 31 Jahren, Männer erst mit rund 33 Jahren. Gegenüber 2015 erhöhte sich der Altersdurchschnitt geringfügig. Frauen aus den EU-/EFTA-Staaten/GB waren bei der ersten Eheschließung mit rund 34 Jahren etwas älter als Österreicherinnen (32 Jahre). Frauen anderer Staatsangehörigkeit waren bei der ersten Hochzeit jedoch bedeutend jünger: Frauen aus Afghanistan, Syrien oder dem Irak heirateten durchschnittlich mit 27 Jahren, Türkinnen bereits mit fast 25 Jahren.

Quelle: Statistik Austria, Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung, Demographische Indikatoren

Durchschnittliches Erstheiratsalter in Jahren von Frauen 2020 nach Staatsangehörigkeit

● 2020
● 2019



Durchschnittliche Kinderzahl pro Frau 2020 (Gesamtfertilitätsrate) nach Geburtsland der Mutter

● 2020
● 2015



Im Ausland geborene Mütter bekommen mehr Kinder als in Österreich geborene

2020 bekamen in Österreich geborene Frauen durchschnittlich 1,35 Kinder. Im Ausland geborene Frauen brachten 1,73 Kinder zur Welt. Im Verhältnis zu 2015 ist dies ein leichter Rückgang (1,38 bzw. 1,92). Zwischen den im Ausland geborenen Müttern gibt es Unterschiede: In der Türkei geborene Frauen bekamen 2020 2,04 Kinder und Frauen mit Geburtsort im ehemaligen Jugoslawien (außerhalb der EU) 1,97 Kinder. Während Frauen aus den EU-Staaten vor 2004 bzw. EFTA-Staaten/GB 1,29 Kinder zur Welt brachten, waren es bei Frauen aus Afghanistan, Syrien oder dem Irak durchschnittlich 2,88 Kinder.

Quelle: Statistik Austria, Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung, Demographische Indikatoren

Durchschnittliche Kinderzahl

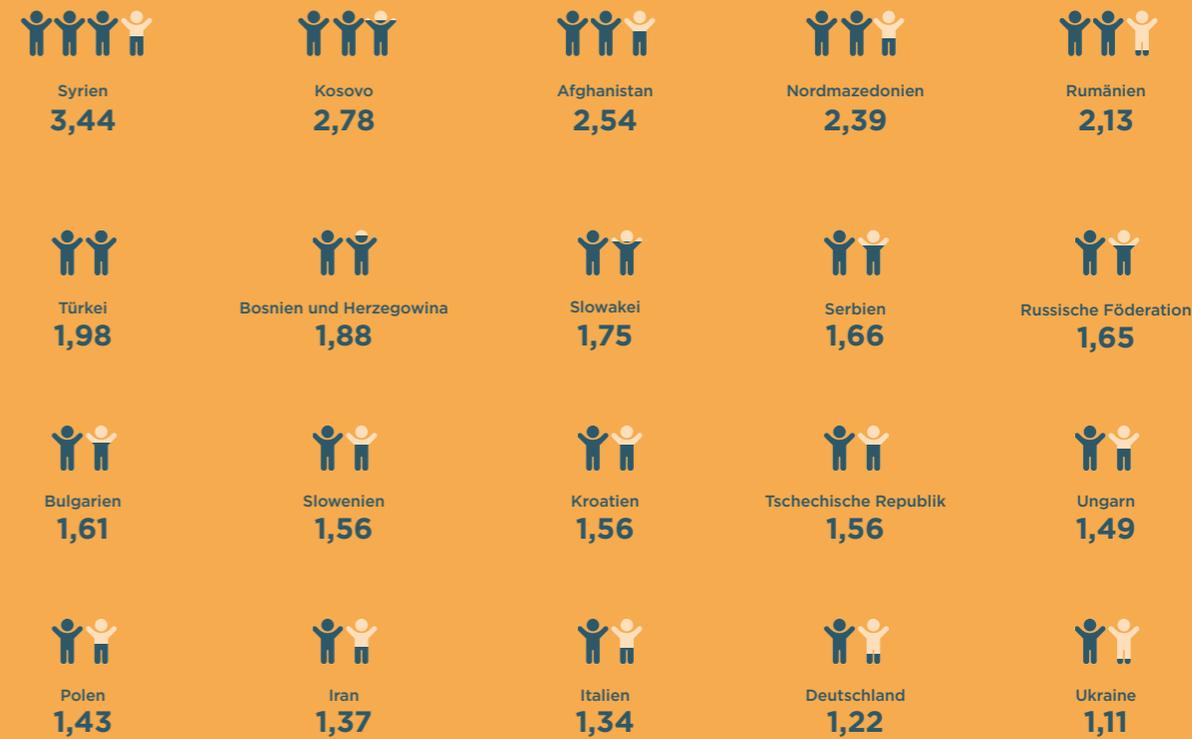
Mütter mit österreichischer Staatsangehörigkeit gebären im Schnitt 1,35 Kinder. Auffallend ist, dass eingebürgerte Migrantinnen mit 1,44 Kindern im Schnitt weniger Kinder zur Welt brachten als ausländische Staatsangehörige (1,76 Kinder). Besonders hoch war die Geburtenrate unter Syrerinnen (3,44), Kosovarinnen (2,78) und Afghaninnen (2,54). Frauen aus Nordmazedonien brachten durchschnittlich 2,39 Kinder zur Welt und Frauen aus Rumänien 2,13.

Durchschnittliche Kinderzahl pro Frau 2020 (Gesamtfertilitätsrate) im Vergleich zu 2015, nach Staatsangehörigkeit



Quelle: Statistik Austria, Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung, Demographische Indikatoren

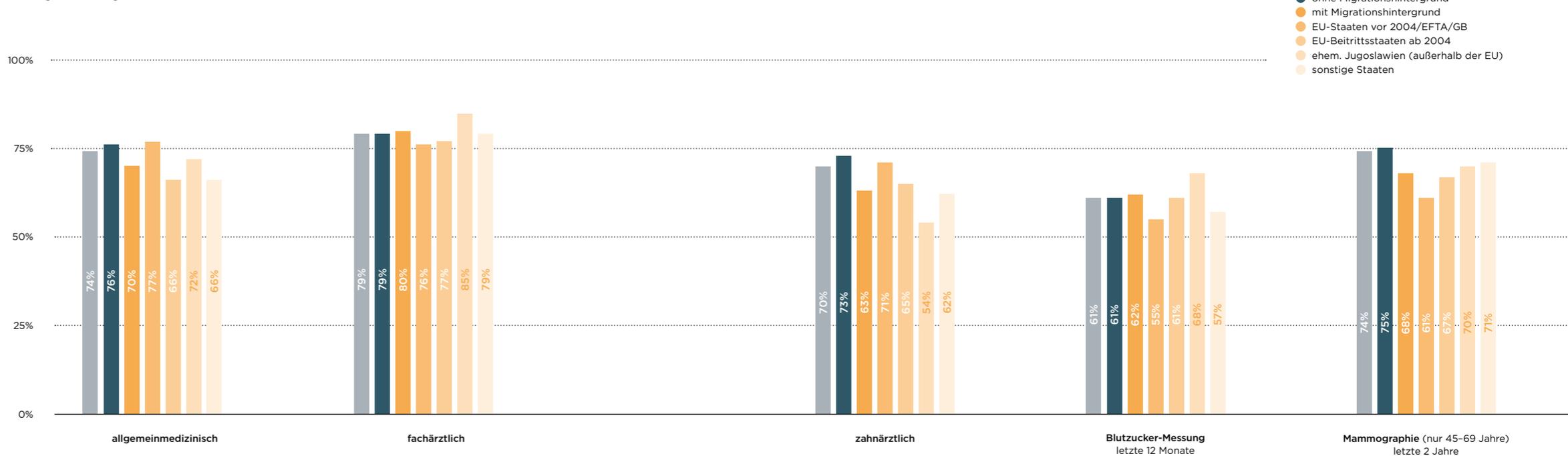
Top-20-Herkunftsländer 2020



Früherkennungs- und Gesundheitsleistungen

Frauen ohne Migrationshintergrund (76%) nehmen häufiger allgemeinmedizinische Früherkennungs- und Gesundheitsleistungen in Anspruch als Frauen mit Migrationshintergrund (70%). Besonders gering ist der Anteil bei Frauen mit Migrationshintergrund in den EU-Beitrittsstaaten ab 2004 und sonstigen Staaten (je 66%). Auch bei der Inanspruchnahme einer Mammographie sind deutliche Unterschiede zu erkennen: Während 75% der Frauen ohne Migrationshintergrund dieses Angebot nutzen, lag der Anteil bei Frauen mit Migrationshintergrund in den EU-Staaten vor 2004/EFTA-Staaten und Großbritannien nur bei 61%.

Inanspruchnahme von Früherkennungs- und Gesundheitsleistungen 2019 nach Migrationshintergrund bei Frauen



Quelle: Statistik Austria, Österreichische Gesundheitsbefragung – Bevölkerung in Privathaushalten im Alter von 15 und mehr Jahren

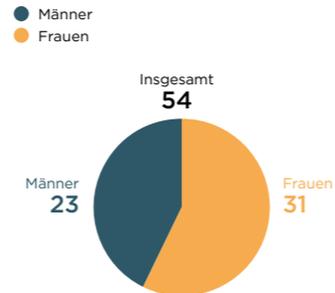
Frauen viel seltener verurteilt

2020 gab es insgesamt 7.727 strafbare Handlungen gegen Leib und Leben (§ 75-95 StGB). 90,1% der verurteilten Personen waren männlich, 9,9% weiblich. Von den 767 verurteilten Frauen handelte es sich bei 207 um Ausländerinnen, das entsprach einem Anteil von 26,9%. 36,2% der Ausländerinnen waren Staatsbürgerinnen aus EU-Beitrittsstaaten ab 2004 und je 21,3% aus EU-Staaten vor 2004/EFTA/GB und sonstigen Staaten.

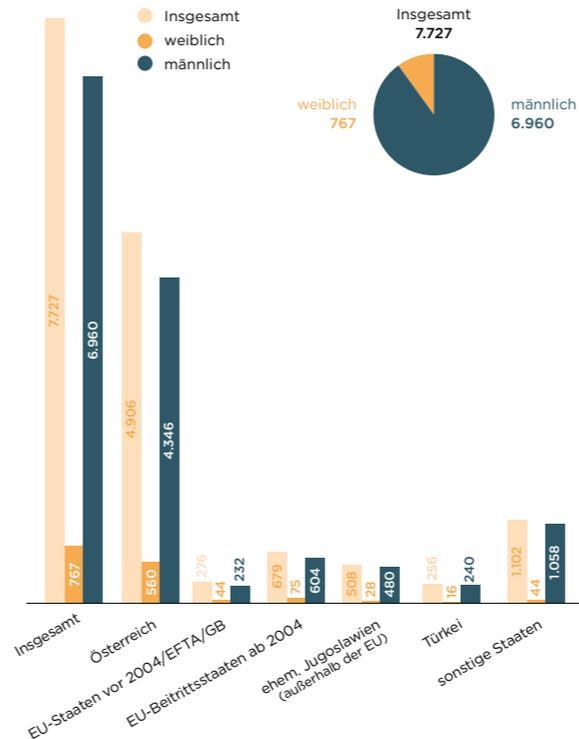
Im Jahr 2020 wurden insgesamt 54 Personen in Österreich umgebracht. Bei 31 der Mordopfer handelte es sich um Frauen, dies entsprach einem Anteil von 57,4%. 23 bzw. 42,6% der getöteten Personen waren Männer.

Insgesamt gab es im vergangenen Jahr 1.432 Verurteilungen wegen strafbaren Handlungen gegen die sexuelle Integrität und Selbstbestimmung (§ 201-221 StGB). Bei 26 verurteilten Personen handelte es sich um Frauen, das entspricht einem Anteil von 1,8%. Fast die Hälfte der verurteilten Frauen waren österreichische Staatsbürgerinnen (46,2%), 34,6% stammten aus EU-Staaten vor 2004/EFTA/GB und 19,2% aus sonstigen Staaten.

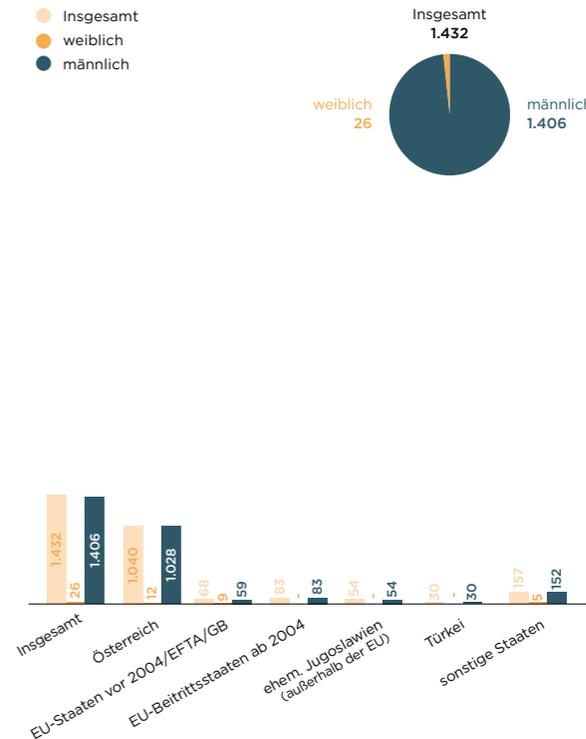
Mordopfer 2020 nach Geschlecht



Strafbare Handlungen gegen Leib und Leben 2020
Delikte nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit



Strafbare Handlungen gegen sexuelle Integrität und Selbstbestimmung 2020
Delikte nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit



Quelle: Bundesministerium Verfassung, Reformen, Deregulierung und Justiz, Sicherheitsbericht 2017 – Bericht über die Tätigkeit der Strafjustiz

Impressum

Medieninhaber, Herausgeber und

Redaktionsadresse

Österreichischer Integrationsfonds (ÖIF) – Fonds zur Integration von Flüchtlingen und Migrant/innen
Schlachthausgasse 30, 1030 Wien

T +43(0)1/710 12 03-0

E mail@integrationsfonds.at

Verlags- und Herstellungsort

Schlachthausgasse 30, 1030 Wien

Redaktion

Mag. Barbara Stewart

Daten

Statistik Austria

Lektorat

Mag. Michaela Kapusta

Layout und Gestaltung

Matthias Moser – Aston Matters Grafik Design

Druck

Gerin Druck GmbH

Offenlegung gem. § 25 MedienG

Sämtliche Informationen über den Medieninhaber und die grundlegende Richtung dieses Mediums können unter www.integrationsfonds.at/impressum abgerufen werden.

Haftungsausschluss

Die Inhalte dieses Mediums wurden mit größtmöglicher Sorgfalt recherchiert und erstellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte wird keine Haftung übernommen. Weder der Österreichische Integrationsfonds noch andere an der Erstellung dieses Mediums Beteiligte haften für Schäden jedweder Art, die durch die Nutzung, Anwendung und Weitergabe der dargebotenen Inhalte entstehen. Sofern dieses Medium Verweise auf andere Medien Dritter enthält, auf die der Österreichische Integrationsfonds keinen Einfluss ausübt, ist eine Haftung für die Inhalte dieser Medien ausgeschlossen. Für die Richtigkeit der Informationen in Medien Dritter ist der jeweilige Medieninhaber verantwortlich. Die Beiträge dieser Publikation geben die Meinungen und Ansichten der Autoren wieder und stehen nicht für inhaltliche, insbesondere politische Positionen der Herausgeber oder des Österreichischen Integrationsfonds und des Bundesministeriums für Europa, Integration und Äußeres.

Urheberrecht

Alle in diesem Medium veröffentlichten Inhalte sind urheberrechtlich geschützt. Ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Urhebers ist jede technische mögliche oder erst in Hinkunft möglich werdende Art der Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und Verwertung untersagt, sei es entgeltlich oder unentgeltlich.

© 2022 Österreichischer Integrationsfonds

